

Spitzenmedizin

REGIONAL

ANZEIGE



Dermatologie

Hautkrebs: Hightech-Vorsorge,
sanfte Behandlung

Zahnmedizin

Schöner lächeln: Neues aus
der Implantologie

Orthopädie

Schmerzfreie Gelenke und
Mobilität dank moderner Therapien

Onkologie

Komplementäre Krebsmedizin,
heilende Strahlentherapie,
robotische Chirurgie in der
Gynäkologie

LIEBE

ÄRZTE

UND ÄRZTINNEN, THERAPEUTINNEN,
THERAPEUTEN UND PFLEGEKRÄFTE –
BEVOR IHR DEN VERSTAND VERLIERT:
KOMMT WIEDER AN DIE NORDSEE,
ZURÜCK NACH
WESTERLAND!

Jetzt bewerben
und Teil unseres
Teams werden!



Inhalt

Impressum

Verlag

Hanseatisches MedienKontor
Dirk Seidel (V.i.S.d.P.)
Elbchaussee 289a
22605 Hamburg
d.seidel@hhmeko.de
040 - 37 08 11 17
0175 - 722 31 07

Redaktion

Michael Hotze

Konzept / Layout

Stefan Arens

Druck

Sattler Premium Print GmbH
Carl-Zeiss-Straße 4
32549 Bad Oeynhausen

Vermarktung

EBS Marketing GmbH
040/866 22 - 0
info@ebshamburg.de

Titelfoto

AdobeStock

www.spitzenmedizin-regional.de

Dermatologie

Derma Düsseldorf – Hautarztpraxis Dr. med. Dorothea Sadlo 5

Zahnmedizin

Raucher müssen mehr für die Mundgesundheit tun 6

Antlara Dental Clinic Dt. Dilek Aksu Güler – Antalya, Türkei 7

Haranni Zahnmedizin – Zahnärztliches MVZ Paeske, 8

Pehrsson & Kollegen in Herne 9

Dentalzentrum Essen am Elisabeth-Krankenhaus 9

Plastische Chirurgie

Brustvergrößerung weiterhin begehrt, mehr Lippe im Aufwind 10

Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling – 11

Fachabteilung für Plastische Chirurgie

Orthopädie

Wenn die Schulter bei jeder Bewegung schmerzt 12

Rheinisches Gelenkzentrum – Gemeinschaftspraxis für 13

Orthopädie und Unfallchirurgie in Bergisch Gladbach

ATOS Oprthoparc Klinik Köln 14-15

Arthrosetherapie

Beta Klinik Bonn – Dr. med. Markus Klingenberg 16

Orthopädie

Auguste-Viktoria-Klinik – Universitätsklinik für Allgemeine 17

Orthopädie in Bad Oeynhausen

Ultraschallgestützte Therapie lindert Rückenschmerzen 18

Kaiser-Karl-Klinik in Bonn 19

Onkologie

Bewegung senkt das Krebsrisiko 20

Praxis für komplementäre Krebsintensivtherapie 21

Dr. med. Klaus F. M. Maar – Düsseldorf

Strahlentherapie

Strahlentherapie Zentrum Bochum MVZ Dr. Stefan Könemann 22

Gynäkologie

Marien-Hospital Wesel – Klinik für Frauenheilkunde 23

und Geburtshilfe

Onkologie

Aggressive Brustkrebszellen: Metastasenbildung verhindern 24

WEGE Klinik – Bonn 25

Psychologie

Emotionale Unterstützung kann Schmerzen lindern 26

Fibromyalgie

Klinik für Manuelle Therapie Hamm 27

Hinweis: Aus Gründen der Lesbarkeit verwenden wir in diesem Magazin vorwiegend das traditionelle generische Maskulinum, z. B. „der Mitarbeiter“. Wir meinen dabei stets alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Für die Inhalte, die über die in diesem Magazin abgedruckten QR Codes verlinkt werden, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sie liegt bei den Unternehmen, die uns mit der Erstellung der jeweiligen Advertorials inkl. QR Code beauftragt haben.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

bei immer Menschen hierzulande tritt der weiße bzw. helle Hautkrebs auf. Laut Hochrechnungen wird es in diesem Jahr zu circa 285.000 Neuerkrankungen kommen – das wären etwa 75.000 mehr als noch 2020. Warum dieser besorgniserregende Trend etwas mit der demografischen Entwicklung und der sogenannten Boomer-Generation zu tun, erklärt der Dermatologe PD Dr. Stephan Braun, Leiter der Dermatopathologie an der Klinik für Hautkrankheiten des Universitätsklinikums Münster, wie folgt: Je älter die Menschen werden, desto mehr hautkrebsfördernde UV-Strahlung habe ihre Haut abbekommen und desto höher sei ihr Hautkrebsrisiko. Hinzu komme, dass gerade die geburtenstarken Jahrgänge, die heute 65- bis 70-Jährigen, in ihrer Jugend meist noch komplett sorglos mit dem Sonnen an Urlaubsstränden und in Solarien umgegangen seien. „Das Ergebnis sehen wir schon jetzt – und in den kommenden Dekaden wird sich das fortsetzen“, sagt Braun. Bei jeder fünften histopathologischen Gewebeuntersuchung, die der er mit seinem Team durchführt, geht es mittlerweile um hellen Hautkrebs. Der Arbeitsaufwand sei heute bereits enorm, künftig, so fürchtet der Dermatopathologe, werde er kaum noch zu stemmen sein.

Für uns Patientinnen und Patienten, insbesondere diejenigen, die sich noch an Zeiten erinnern können, in denen ein Lichtschutzfaktor 8 bei Sonnencremes das Maximum war, sollte die Entwicklung Anlass genug sein, baldigst Hautkrebsvorsorge zu betreiben, sofern dies nicht längst geschieht. Es lohnt sich umso mehr, als moderne dermatologische Praxen heutzutage exzellente Untersuchungsmethoden einsetzen, die denen der Vergangenheit weit überlegen sind und eine viel bessere Erkennung bieten. In dieser Ausgabe von „Spitzenmedizin“ stellen wir eine solche Praxis vor.

Aber auch aus den anderen medizinischen Fachbereichen gibt es spannende Neuigkeiten zu vermelden. Das gilt zum Beispiel für die Zahnmedizin und dort insbesondere für die Implantologie, deren Behandlungsmethoden bemerkenswerte Fortschritte gemacht haben. Nicht minder interessant sind die innovativen Verfahren, mit denen Orthopäden und orthopädische Chirurgen erfolgreich Wirbelsäule und Gelenke behandeln, sei es konservativ oder mit minimalinvasiver Chirurgie. Auch die Krebsmediziner nutzen verstärkt moderne Technologien, die schonende und zudem sehr effiziente Eingriffe ermöglichen. Das gilt vor allem für die verschiedenen Strahlentherapien, aber auch für chirurgische Eingriffe bei gynäkologischen Krebserkrankungen, die z. B. in Wesel dank Roboterassistenz enorm an Qualität gewonnen haben.

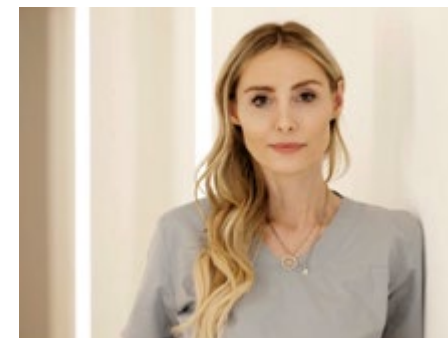
Schließlich sprechen wir noch mit einem Chefarzt über die weithin unbekannte, von chronischen Muskelschmerzen begleitete Krankheit Fibromyalgie.

Wir meinen, dass es auf den folgenden Seiten Interessantes aus der Welt der Medizin zu lesen gibt und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr Redaktionsteam Spitzenmedizin

Nur das Beste für die Haut

In ihrer Hautarztpraxis Derma Düsseldorf bietet Dr. med. Dorothea Sadlo moderne Diagnostik und Therapie von Hauterkrankungen sowie professionelle ästhetische Medizin an



Dr. med. Dorothea Sadlo

Vor elf Jahren hat Dr. med. Dorothea Sadlo ihre Hautarztpraxis Derma Düsseldorf eröffnet. Heute bietet die erfahrene Medizinerin, die seit 2007 als Fachärztin für Dermatologie und Allergologie tätig ist und über eine Spezialisierung in der Lasermedizin verfügt, gemeinsam mit ihrem Team ein umfangreiches Behandlungsspektrum an, das auf neuesten medizinischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen beruht.

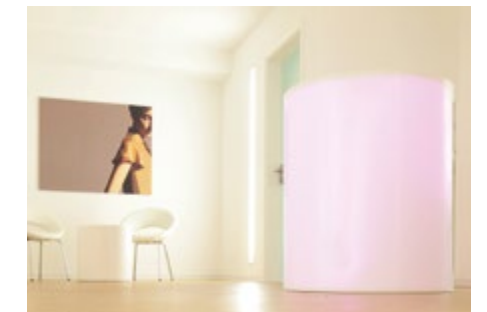
Zahlreiche dermatologische Praxen konzentrieren sich heutzutage ganz auf die ästhetische Medizin. Auch Dr. med. Sadlo hat in diesem Bereich viel zu bieten, doch die klassischen – und besonders wichtigen – medizinischen Leistungen einer modernen Hautarztpraxis haben bei ihr einen ebenso hohen Stellenwert. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Hautkrebsvorsorge. Die Praxis Derma Düsseldorf bietet eine computergestützte Vorsorgeuntersuchung an, die moderne Technologien für eine präzise Diagnose und optimale Verlaufskontrolle nutzt: Zunächst wird der Patient von Kopf bis Fuß an der Haut untersucht. Anschließend werden auffällige Muttermale mit dem System eingescannt und zusätzlich computergestützt analysiert. Bei der Folgeuntersuchung vergleicht die Dermatologin unterstützt durch die Computeranalyse die gespeicherten Bilder mit den neuen und

deckt mögliche Unterschiede auf. Das moderne Verfahren erspart den Patienten so manche Operation: Während früher Muttermale oftmals sicherheitshalber chirurgisch entfernt wurden, können heute dank der regelmäßigen computerunterstützten Untersuchungen in vielen dieser Fälle ein Hautkrebs oder Hautkrebsvorstufen ausgeschlossen oder frühzeitig erkannt werden. Wird doch ein Hautkrebs entdeckt, können Dr. med. Sadlo und ihr Team diesen mit einem ambulanten Eingriff entfernen. Handelt es sich um aktinische Keratosen (Hautkrebsvorstufen) oder das Basalzellkarzinom, den hellen Hautkrebs, geht das sogar ganz ohne Chirurgie: „Wir wenden alternativ die Photodynamische Therapie an“, erklärt die Dermatologin. „Dabei tragen wir auf die erkrankte Stelle eine spezielle Creme auf, die eine Entzündungsreaktionen des Immunsystems auslöst, die ausschließlich auf das erkrankte Areal wirkt und die dortigen Krebszellen absterben lässt.“ Bei zahlreichen Patientinnen und Patienten mit hellem Hautkrebs könne sie mit dieser Therapie einen narbenfreien Behandlungserfolg erzielen, berichtet die Fachärztin.

Im Bereich der ästhetischen Medizin arbeitet das Praxisteam viel und erfolgreich mit Biomodulatoren. Diese regen die körpereigene Kollagenproduktion gezielt an und verbessern die Struktur und Qualität der Haut. Ein dezenter, natürlicher wirkender Volumenaufbau ist mit ihnen ebenso möglich – ganz ohne Unterspritzungen. Auch die moderne, der langanhaltenden Hautauffrischung und sanften Faltenglättung dienende PRP-Behandlung nutzt die körpereigene Regenerationsfähigkeit. Der Laser kommt in der Praxis zum Einsatz, wenn z. B. Warzen, Fibrome oder störende Pigmentflecken entfernt werden sollen. „Was uns besonders auszeichnet, ist, dass wir viele Möglichkeiten haben, Verfahren

zu kombinieren. Auf diese Weise lassen sich häufig noch bessere Ergebnisse erzielen und Nebenwirkungen reduzieren“, erklärt Dr. Sadlo.

Es sind nicht nur die medizinische Expertise, die modernen Therapien und die innovativen Lasersysteme, von denen die Patientinnen und Patienten der Praxis Derma Düsseldorf profitieren. Von vergleichbarer Qualität sind auch die persönliche Betreuung und der Service. Hier nimmt man sich Zeit für sie, hier berät man sie kompetent, hier sind die Wartezeiten kurz. Hinzu kommt: Termine können bequem online gebucht werden, Befunde und Co. einfach und papierlos von zu Hause über die cloudbasierte Praxissoftware übermittelt werden. Da ist es kein Wunder, dass sich mittlerweile Patienten aus aller Herren Länder von Dr. Sadlo und ihrem Team behandeln lassen.



Derma Düsseldorf
Hautarztpraxis
Dr. med. Dorothea Sadlo
Dermatologie, Ästhetik, Lasermedizin, Medizinische Kosmetik

Heinrich-Heine-Allee 35
40213 Düsseldorf

☎ (0211) 86 293 480

www.hautarzt-praxis-duesseldorf.de



Raucher müssen mehr für die Mundgesundheit tun

Rauchen richtet Unheil im ganzen Körper an – auch im Mund. So ist beispielsweise das Risiko für Verfärbungen, Zahnfleischentzündungen und Parodontitis, aber auch für Mundkrebs erhöht. Mit einer sorgfältigen Mundhygiene kann man zum Glück wirksam gegensteuern. Die Informationsstelle für Kariesprophylaxe (IfK) erklärt, was dazu gehört.

Wer mit dem Rauchen nicht aufhören kann oder will, sollte viel Wert auf eine gründliche Zahnpflege legen, um die Mundgesundheit zu schützen. Denn das Qualmen schädigt nicht nur die Lunge und andere Organe, sondern gefährdet auch die Mundgesundheit. „Mit jedem Zug an der Zigarette strömen Tausende giftiger Substanzen in die Mundhöhle, die das Zahnfleisch und die Zähne angreifen und Erkrankungen oder Störungen auslösen können. Die wichtigsten sind Parodontitis, Implantatverluste und auch Mundkrebs“, erläutert Professor Dr. Stefan Zimmer, Sprecher der IfK und Lehrstuhlinhaber für „Zahnerhaltung und Präventive Zahnmedizin“ an der Universität Witten/Herdecke.

Klar ist: Je mehr man raucht, desto stärker leidet die Mundgesundheit. Gut erforscht ist die schädliche Wirkung von Nikotin auf die Zähne und das Zahnfleisch. Zusammen mit Teer lagert es sich auf den Zähnen ab und verfärbt sie auf Dauer unschön gelbbraunlich. Zum anderen setzt Nikotin dem Zahnfleisch zu. Es verengt die Blutgefäße, verschlechtert die Durchblutung und macht das Zahnfleisch anfälliger für Entzündungen

und Parodontitis. Bei dieser chronischen Zahnbettentzündung wachsen Bakterien, die sich ins Zahnfleisch graben, Taschen bilden und später den Knochen angreifen, was langfristig zu Wackelzähnen und Zahnverlust führen kann. Schon ab fünf Zigaretten pro Tag ist das Risiko für Zahnverlust laut Deutscher Gesellschaft für Parodontologie doppelt so hoch wie bei Nichtrauchern. Mit einer optimalen Mundhygiene kann man das Risiko jedoch reduzieren bzw. ein Fortschreiten der Parodontitis aufhalten. Wird der Zahnbelag auf und zwischen den Zähnen konsequent und penibel entfernt, kann das Zahnfleisch entzündungsfrei und gesund bleiben – und die Zähne auch. Denn auch sie können unter dem Zigarettenqualm leiden. Rauchen vermindert den Speichelfluss und schwächt damit ein wichtiges Schutzsystem gegen Karies. Enorm wichtig ist laut IfK eine gute Mundhygiene auch bei Raucherinnen und Rauchern, die ein Zahnimplantat erhalten. Qualmen könne die Wundheilung verschlechtern und den Knochenabbau rund um das Implantat fördern. Besonders hoch sei der Knochenverlust bei schlechter Zahn-

pflege. Während normalerweise 90 Prozent der Implantate problemlos einheilen, gelinge das bei Raucherinnen und Rauchern oft nicht. Übrigens sind Konsumenten von elektronischen Zigaretten kaum weniger betroffen. So haben die Bundeszahnärztekammer und der Europäische Verband für Parodontologie (EFP) darauf hingewiesen, dass E-Zigaretten das Zahnfleisch und die Mundgesundheit ebenso schädigen wie normale Zigaretten.

Die IfK rät Raucherinnen und Rauchern zu folgenden Maßnahmen für die Mundhygiene:

- Zweimal täglich Zähneputzen mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta
- Zahnseide oder andere Hilfsmittel benutzen, um die Zahnzwischenräume zu säubern
- Verwendung von fluoridiertem Speisesalz im Haushalt zur Kariesvorbeugung
- Mindestens zweimal im Jahr zur Kontrolle die Zahnarztpraxis aufsuchen
- Verfärbungen am besten durch eine professionelle Zahnreinigung beseitigen lassen

Ein neues, gesundes Lächeln mit Implantaten



Antlara Dental – Ihre renommierte Zahnklinik an der türkischen Riviera

Die auf Zahnimplantate spezialisierte Klinik Antlara Dental bietet hochmoderne individuelle Behandlungen mit erstklassigen europäischen Materialien zu fairen Preisen – und das in entspannter Urlaubsatmosphäre am Mittelmeer.

Wenn die eigenen Zähne nicht mehr funktional oder ästhetisch zufriedenstellend sind, wird ein Zahnersatz oft unvermeidlich. Die Wahl der besten Zahnersatz-Behandlung hängt von verschiedenen Faktoren ab: dem Zustand der verbleibenden Zähne, der Knochendichte, ästhetischen Wünschen und natürlich den finanziellen Möglichkeiten. Implantate bieten eine dauerhafte Lösung für komplett verlorene Zähne und gewinnen immer mehr an Beliebtheit. Dabei werden künstliche Zahnwurzeln, sogenannte Implantate, direkt in den Kieferknochen eingesetzt, was für eine stabile Verankerung sorgt.



Die All-on-4-Methode gehört zu den etabliertesten Alternativen für festsitzenden Zahnersatz bei Patienten, die ihre Zähne ganz oder teilweise verloren haben. Dabei werden nur vier Implantate eingesetzt, von denen zwei in einem schrägen Winkel platziert werden. Im Vergleich zu Standardimplantaten, die in der Regel eine Länge von 8 bis 10 mm haben, können All-on-4-Implantate bis zu 15 bis 16 mm lang sein. Die Platzierung in den härtesten Bereichen des Oberkiefers sorgt für eine besonders starke Verbindung. Zudem minimiert die schräge Insertion das Risiko, die Kieferhöhle oder Nerven zu verletzen, was den Heilungsprozess beschleunigt und angenehmer gestaltet.



ihren Patienten die bestmögliche Versorgung zu garantieren. Das Serviceangebot reicht von der Behandlungsplanung bis hin zur Organisation von kostenlosen Transport und Hotelunterkunft, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten. Angstpatienten bietet die Klinik eine spezielle Behandlung im Dämmer Schlaf an, die Angst und Schmerzempfindlichkeit reduziert. Um den Patienten auch in ihrem Heimatland eine verlässliche Nachsorge

zu gewährleisten, arbeiten Antlara Dental mit renommierten internationalen Kliniken zusammen. Durch internationale Partnerschaften bleibt die Klinik stets auf dem neuesten Stand der modernen Behandlungsmethoden.

Zusätzlich bietet Antlara Dental einen kostenlosen KI-gestützten Online-Service an, der eine einfache, schnelle und diskrete Beratung ermöglicht. Patienten können ihre Beschwerden sowie Zahn- und Röntgenaufnahmen bequem über einen digitalen Assistenten einreichen und erhalten Feedback zu den besten Behandlungsoptionen, dem Behandlungsverlauf und den Kosten. Entdecken Sie heute noch dieses besondere Erlebnis auf der Webseite.

Antlara Dental ist eine beliebte Adresse für europäische Patienten, die eine fachkundige und moderne zahnmedizinische Behandlung in entspannter Urlaubsatmosphäre zu erschwinglichen Preisen suchen – sei es für Implantate, Kronen oder ästhetische Eingriffe.



Bei der All-on-6-Methode werden sechs Implantate pro Kiefer eingesetzt und mit festen Prothesen versorgt. Durch die Verwendung von zwei zusätzlichen Implantaten wird eine gleichmäßigere Verteilung und eine engere Anpassung an das Zahnfleisch erreicht. Dies führt zu einem natürlicheren und ästhetisch ansprechenderen Ergebnis im Vergleich zur All-on-4-Methode. Besonders in den hinteren, porösen Bereichen des Kieferknochens muss genügend Knochenmasse vorhanden sein, damit die Implantate korrekt ausgerichtet werden können.

Expertise, Qualität und Innovation

Antlara Dental steht für herausragende Expertise und höchste Qualitätsstandards in der Zahnmedizin. Das erfahrene Team setzt modernste Technologien ein, um zahnmedizinische Probleme präzise zu analysieren und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten. Dabei verwenden die Spezialisten ausschließlich hochwertige, europäische Implantate und Kronen, um

Antlara Dental Clinic
Dt. Dilek Aksu Güler

Tekelioğlu Cd. No. 51
Antalya, Türkei

+49 1525 941 85 03

✉ smile@antlaradental.com

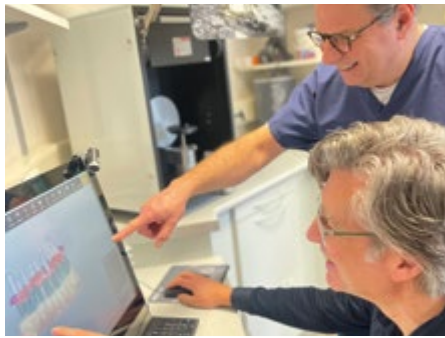
www.antlaradental.com/de/nrw



Alles für gesunde Zähne

Das interdisziplinäre Zahnärzte-Team der Haranni Zahnmedizin bietet Patienten aller Kassen eine ganzheitliche Versorgung in entspannter Atmosphäre

Es gibt viele gute Gründe, warum die Zahnmedizin im Haranni Dental Zentrum ein so hohes Ansehen über die Grenzen Hernes hinaus genießt. Es sind in erster Linie die Qualität und die Methoden der Behandlungen, aber auch die besonderen Serviceleistungen und die Atmosphäre, die Patientinnen und Patienten an diesem Kompetenzzentrum für moderne Zahnheilkunde so schätzen. In der Haranni Zahnmedizin gibt es für jeden Bereich ausgewiesene Spezialisten. Sie arbeiten eng zusammen, unterstützt von Expertinnen und Experten im hauseigenen Meisterzahnlabor. Ihr gemeinsames Ziel ist es, allen Patienten, seien es Kassen- oder Privatpatienten, Kinder oder Erwachsene, die beste zahnmedizinische Diagnose und Therapie zuteilwerden zu lassen – und das so schmerz- und stressfrei wie möglich. Letzteres gewährleisten auch die entspannte Praxisatmosphäre und die flexible Vergabe von Terminen. Auch Behandlungen in Narkose oder unter Lachgas sind möglich.



eine stabile Versorgung möglich, die unbeschwertes und sicheres Kauen wiederherstellt und die sich optisch nicht von natürlichen Zähnen unterscheiden muss. Mit weißen (keramischen) Implantaten, die hier schon seit über 15 Jahren auch verwendet werden, kommt man der Natur noch ein wenig näher. Für ältere oder gesundheitlich sensible Patienten mit Totalprothesen gibt es eine interessante Möglichkeit, um den Halt des Zahnersatzes zu verbessern, die zudem kostengünstiger ist: das Mini-Implantat. In einem kleinen Eingriff, zumeist ohne Schnitt, werden kleine Titanimplantate in den Ober- oder Unterkiefer eingesetzt und geben dort einer Zahnprothese wieder festen Halt. Die Oralchirurgen und Implantologen der Haranni Zahnmedizin sind auf die Versorgung mit allen Implantat-Varianten spezialisiert.

Am Anfang einer jeden Behandlung steht die Diagnose. Dafür nehmen sich die Zahnärzt*innen der Haranni Zahnmedizin besonders viel Zeit. Hier und auch in der Behandlung setzen sie konsequent auf „Dental Hightech“. Einen Gebissabdruck muss bei ihnen kaum jemand noch über sich ergehen lassen. Diese Aufgabe übernimmt ein Intraoralscanner. Dessen hochauflösende Bilder werden am Bildschirm zu einem 3-D-Modell zusammengesetzt und gegebenenfalls mit 3-D-Röntgenaufnahmen ergänzt. Mit diesem fortschrittlichen Verfahren werden hochpräzise Kronen und Brücken im zahntechnischen Meisterlabor am Computer geplant und gefertigt.

Weil die zahnärztliche Betreuung früh im Leben beginnen sollte, spielt auch die

Untersuchung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle in der Haranni Zahnmedizin. Die jungen Patienten profitieren auch von der engen Zusammenarbeit der Zahnärzte mit der in selben Haus zu findenden Haranni Kieferorthopädie.



Haranni Zahnmedizin
Zahnärztliches MVZ
Paeske, Pehrsson & Kollegen

Schulstraße 30
44623 Herne
(Parken in der Tiefgarage)

☎ (02323) 94 68 150
✉ zahn-medizin@haranni-clinic.de
www.haranni-clinic.de



Leistungen

- › Allgemeine moderne Zahnheilkunde
- › Implantologie
- › Ästhetische Zahnmedizin
- › Endodontie (Zahnerhaltung)
- › Parodontologie und Prophylaxe
- › Betreuung von Altenheimen mit mobiler zahnärztlicher Einheit
- › Betreuung von Angstpatienten
- › Zahnärztliche Schlafmedizin
- › Behandlung von Kiefergelenksbeschwerden

„Zahn verloren? Bei uns bekommen Sie feste eigene Zähne mit Implantaten.“

Es kann so schnell gehen: Man beißt auf etwas besonders Hartes oder stürzt – schon ist ein Zahn abgebrochen. Die gute Nachricht ist: Umgehender Ersatz ist möglich. Dafür sorgen die elf Experten des auf Implantologie, Parodontologie, Endodontie und Prothetik spezialisierten Dentalzentrums Essen.

Mit dem fortschrittlichen Immediacy-Konzept können sie irreparabel geschädigte Zähne in nur einer Behandlung durch implantatgetragene Lösungen ersetzen und ihren Patientinnen und Patienten wieder zu einem – im Wortsinn – lückenlosen Lächeln verhelfen. Wie das im Detail geht, erklärt Dr. Stefan Günther, Fachzahnarzt für Oralchirurgie und Mitgesellschafter der inhabergeführten Praxis direkt am Elisabeth-Krankenhaus.



Herr Dr. Günther, wie unterscheidet sich das Immediacy-Konzept von der klassischen Implantat Methode?

Dr. Günther: Das Besondere an diesem innovativen Konzept drückt schon der Name aus: Immediacy bedeutet in der deutschen Übersetzung unmittelbar. Und das kann man in der Tat wörtlich nehmen: Denn im Gegensatz zur herkömmlichen Herangehensweise wird bei diesem Verfahren nach der Extraktion eines Zahnes nicht gewartet, bis die Wunde verheilt ist, sondern das Implantat sofort in das leere Zahnfach eingesetzt. Wenn ein Zahn abgebrochen oder so irreparabel geschädigt ist, dass er nicht mehr erhaltungswürdig ist, profitieren Patienten bei dieser Technik von einer deutlich verkürzten Behandlungsdauer und müssen nicht mit einer sichtbaren und unästhetischen Zahnücke leben.



Unter welchen Voraussetzungen können Sie eine Sofortimplantation möglich machen?

Dr. Günther: Absolut wichtig ist, dass der betroffene Zahn noch nicht entfernt wurde. Denn von entscheidender Bedeutung ist ein behutsames und fachmännisches Vorgehen bei der Extraktion des natürlichen Zahns, um die umgebenden Knochenstrukturen und das Weichgewebe zu schonen. Nur wenn das Zahnfach mit seinen feinen Knochenlamellen erhalten bleibt, kann das Implantat sofort eingesetzt werden. Weitere Voraussetzungen sind eine entzündungsfreie Ausgangssituation sowie ein ausreichendes Knochenangebot, damit die künstlichen Wurzeln stabil und schnell mit dem Kiefer verwachsen können. Beides klären wir im Vorfeld mit Hilfe der digitalen Volumetomographie, kurz DVT, ab.

Können die gesetzten Sofortimplantate denn auch direkt mit Zahnersatz wie zum Beispiel einer Krone versorgt werden?

Dr. Günther: Bei herkömmlichen Implantaten ist es üblich, die künstliche Wurzel über eine längere Zeit in den Kiefer einheilen zu lassen, bevor sie in einer weiteren OP freigelegt und mit Zahnersatz versorgt wird. Das ersparen wir den Patienten. Denn bei der Sofortimplantation ist es in vielen Fällen möglich, das gerade gesetzte Zahn-

implantat umgehend mit einem provisorischen Aufbau zu versehen und die Zahnücken wieder zu schließen.

Wo sehen Sie die größten Vorteile der Sofortimplantation?

Dr. Günther: Das lässt sich einfach zusammenfassen: schneller, schonender und günstiger. Da nur ein Termin für alle Behandlungsschritte erforderlich ist, werden die Patienten gesundheitlich und finanziell wesentlich weniger belastet. Allerdings braucht es dafür Experten, die sich auf diese anspruchsvolle Technik spezialisiert haben. Als Fachzahnärzte für Oralchirurgie haben wir die besten Voraussetzungen für die modernste Art der Implantologie.

**Dentalzentrum Essen
am Elisabeth-Krankenhaus**

Herwarthstraße 102 /
Ecke Moltkestraße
45138 Essen

☎ (0201) 280 270
✉ info@dentalzentrum-essen.de

www.dentalzentrum-essen.de

Behandlungsschwerpunkte:

- › Implantologie
- › Parodontologie / Zahnerhalt
- › Zahnästhetik / Bleaching
- › Oral- und Kieferchirurgie
- › Endodontie
- › Schnarch-Therapie
- › Sportzahnmedizin
- › Prophylaxe
- › DVT-Zentrum



DIE WÜNSCHE JUNGER FRAUEN UNTER 30

Brustvergrößerung weiterhin begehrt, mehr Lippe im Aufwind

Ein erster Blick in die Zahlen der – noch laufenden – diesjährigen Patientenumfrage der Deutschen Gesellschaft für Ästhetisch-Plastische Chirurgie (DGÄPC) gibt Hinweise darauf, was sich junge Frauen unter 30 an ästhetischen Veränderungen wünschen.

Brustchirurgischen Operationen liegen bei den 18- bis 30-Jährigen wie schon in den zurückliegenden Jahren im Trend. Dennoch gibt es hier Verschiebungen. So liegt in dieser Gruppe die Brustvergrößerung mit Implantaten zwar immer noch auf Platz eins, allerdings mit fünf Prozentpunkten Verlust. Dafür ist die Zahl der Brustverkleinerungsoperationen um drei Prozentpunkte gestiegen. Auch die Zahl der intimchirurgischen Korrekturen und intimästhetischen Behandlungen ist mit 9,5 Prozent sehr hoch. „Gründe hierfür liegen vor allem in der Enttabuisierung des Themas. Durch die zunehmende Berichterstattung – egal auf welchen Kanälen – ist das Thema heute wesentlich weniger schambehaftet, und junge Frauen trauen sich viel früher mit ihren Problemen zu uns“, erklärt Dr. med. Michaela Montanari vom Vorstand der DGÄPC. Dies sei auch wichtig, berichtet die erfahrene Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie weiter, denn eine Anomalie im Intimbereich könne zu einer psychischen Beeinträchtigung oder einer sexuellen Entwicklungsstörung bei jungen Menschen führen.

Großer Einfluss von Instagram und TikTok

Lippenbehandlungen verzeichnen den stärksten Zuwachs, was viel mit Instagram und TikTok zu tun hat, wo junge Frauen und Influencerinnen stolz ihre behandelten Lippen präsentieren. Dies schlägt sich in den Zahlen nieder. Die Lippenunterspritzungen verzeichnen in diesem Jahr in den Trendzahlen einen Zuwachs von vier

Prozentpunkten und erreichen mit einem Anteil von sechs Prozent den meistgewünschten ästhetischen Veränderungen den höchsten Wert der letzten fünf Jahre. Für Dr. Helge Jens, den Präsidenten der DGÄPC, ein abschbarer Trend: „Die behandelte Lippe ist zu so etwas wie einem Must-have für junge Frauen geworden. Vergleichbar mit einem Statussymbol gehört es für viele dazu, eine augmentierte Lippe zu haben und diese auch vor allem in den sozialen Medien zu zeigen.“

Dennoch warnt die Fachgesellschaft vor unüberlegten Behandlungen bei nicht qualifizierten Ärztinnen und Ärzten. Denn – auch das belegt die DGÄPC-Statistik – die Beeinflussung durch die sozialen Medien befindet sich nach wie vor auf hohem Niveau. Gerade hier wird mit Dumping- und Lockangeboten von Beautyketten geworben, um die junge, beeinflussbare Zielgruppe zu erreichen. „Wir raten allen dazu, sich die Zeit zu nehmen und sich vorab zu informieren, wer behandeln wird und ob eine entsprechende Qualifikation vorliegt. Schließlich geht es auch bei ästhetischen Behandlungen um medizinische Eingriffe am eigenen Körper“, so Dr. Jens.

Die DGÄPC Statistiken der vergangenen vier Jahre bestätigen, dass der Umgang mit den sozialen Medien enormen Einfluss auf das Selbstbild junger Menschen hat. Umso erfreulicher ist aus Sicht der Gesellschaft die hohe Zahl der Patientinnen und Patienten unter 30, die sich mittlerweile für eine Kennzeichnungspflicht von digital bearbeitetem Bildmaterial aussprechen. So wünschen sich laut DGÄPC 60,5 Prozent von ihnen eine solche.

Spitzenmedizin für plastisch-ästhetische Wiederherstellungen

Patienten aus ganz Deutschland und darüber hinaus lassen sich in der Klinik für Plastische, Ästhetische und Plastisch-Rekonstruktive Chirurgie am Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling behandeln

Gemeinsam mit zwei spezialisierten Oberärzten, einer Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie sowie vier Weiterbildungsassistenten versorgt Chefarzt Dr. med. Sebastian Berendes seine Patientinnen und Patienten stationär und ambulant. Diese kommen längst nicht mehr nur aus der Region Bonn-Köln. Gründe dafür sind der exzellente Ruf der Klinik, ihre Spezialkompetenzen und die interprofessionelle Zusammenarbeit u. a. mit dem zertifizierten Adipositaszentrum im Dreifaltigkeits-Krankenhaus.

Die operative Behandlung eines Lymphödems gehört zu den anspruchsvollen Aufgaben der Plastischen Chirurgie. Die meist als Folge einer Erkrankung, Infektion, Verletzung oder Krebstherapie auftretende Schädigung des Lymphsystems, nicht zu verwechseln mit dem Lipödem, führt zu einem Lymphstau mit Schwellungen vorwiegend in den Beinen und Armen. Für diese Patienten hat die Klinik für Plastische Chirurgie ein ganzheitliches Therapiekonzept entwickelt, das konservative und operative Behandlungen beinhaltet. Ist zusätzlich zur Physiotherapie und Lymphdrainage ein chirurgischer Eingriff sinnvoll oder erforderlich, kommt eine Transplantation von freien Lymphknoten etwa aus der seitlichen Brustwand in die betroffene Region infrage.

Spezialisten für komplexe Eingriffe

Die Plastische Chirurgie im Dreifaltigkeits-Krankenhaus gehört zu den wenigen medizinischen Einrichtungen, die diese komplexen mikrochirurgischen Eingriffe durchführen. Ähnlich verhält es sich mit rekonstruierenden Eingriffen, bei denen Hautschichten, Muskeln, Knochen und



Dr. med. Sebastian Berendes (5. v.l.) und sein Team im Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling.

Faszien z. B. infolge einer Unfallverletzung wiederhergestellt werden müssen. „Besonders anspruchsvolle Fälle überweisen viele Praxen oder kleinere Abteilungen anderer Kliniken an uns“, erklärt Chefarzt Dr. Berendes. Im Bereich der Rekonstruktiven Chirurgie ist seine Abteilung auf wiederherstellende Maßnahmen nach Brust-, Haut-, Weichgewebs- und Knochenkrebs sowie nach missglückten Operationen, Unfällen und Verbrennungen spezialisiert. „Unser Ziel ist dabei immer, nicht nur die Funktion, sondern auch das ursprüngliche Aussehen wiederherzustellen, da es ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität ist“, berichtet der Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie. Dies gelte z. B. für den Wiederaufbau der Brust nach einer Krebstherapie. Hier arbeite man mit Eigengewebe der Patientin, um nicht nur das bestehende Hautdefizit auszugleichen, sondern auch die ursprüngliche Brustkontur wiederherzustellen.

Wie wichtig die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist, zeigt sich in der Behandlung der endokrinen Orbitopathie. Bei dieser zu den Autoimmunerkrankungen zählen-

den Schilddrüsenkrankheit (Morbus Basedow) kommt es zu einer Volumenzunahme in der Augenhöhle, in deren Folge die Augen hervortreten. „Die Erkrankung muss interprofessionell unter Beteiligung von Internisten, Radiologen, Augenärzten und Plastischen Chirurgen behandelt werden“, erläutert Dr. Berendes. Hierfür verfügt das Dreifaltigkeits-Krankenhaus über ein Basedow-Zentrum, in das auch Dr. Berendes und Team stark eingebunden sind. Aus gutem Grund: Sie gehören zu den wenigen Plastischen Chirurgen in der Region, die diese Augenerkrankung operativ behandeln.

„Neben unserem hohen Qualitätsanspruch und steter Weiterbildung legen wir großen Wert auf eine patientenzentrierte Versorgung. In der Plastischen Chirurgie Wesseling stehen immer der Mensch und sein Wohlbefinden im eigenen Körper im Fokus aller Behandlungen.“ fügt der Chefarzt hinzu.

Dreifaltigkeits-Krankenhaus Wesseling

Fachabteilung für Plastische Chirurgie
Chefarzt Dr. med. Sebastian Berendes

Bonner Straße 84
50389 Wesseling

☎ (02236) 77-387

✉ plastische@krankenhaus-wesseling.de

www.plastische-chirurgie-wesseling.de



Wenn die Schulter bei jeder Bewegung schmerzt

Ob man mit dem Auto fährt, im Garten arbeitet, Tennis spielt oder schwimmt – die Schulter ist stets intensiv beteiligt. Die komplexe Gelenkstruktur ermöglicht uns eine enorme Bewegungsfreiheit, ist aber auch anfällig für Abnutzung. Je aktiver wir sind, desto mehr wird das Schultergelenk beansprucht. Und das kann schmerzvolle Folgen haben: Experten schätzen, dass etwa 240.000 Menschen zwischen 60 und 70 Jahren in Deutschland unter Arthrose in der Schulter leiden.

Im schlimmsten Fall ist der Verschleiß so weit fortgeschritten, dass die Knorpelschicht am Oberarmkopf und an der Schultergelenkpfanne zerstört ist, sodass knöcherne Anteile direkt aufeinander reiben. Schmerzen und Bewegungseinschränkungen sind die Folge. „Meistens sind eine oder mehrere Sehnen durch jahrelange Beanspruchung oder Fehlbelastung verletzt oder abgenutzt. Manchmal bleibt die Ursache auch unbekannt. In beiden Fällen verändern sich Knorpel und Knochen, was zu einem deformierten Gelenk führt“, erläutert Prof. Dr. Markus Scheibel, Chefarzt der Schulter- und Ellenbogenchirurgie an der Züricher Schulthess Klinik und Schulterchirurg an der Charité in Berlin.

Sport mit inverser Schulterprothese

Glücklicherweise stehen heutzutage eine Vielzahl von Behandlungsoptionen zur Verfügung. Zunächst sollten konservative Therapiemaßnahmen durchgeführt werden. Infrage kommen vor allem Schmerzmittel, Physiotherapie und verschiedene Injektionstherapien. Aber was tun, wenn die Schulter trotzdem weiterhin bei jeder Bewegung schmerzt? Eine mögliche Lösung, insbesondere bei Schulterarthrose oder Sehnenver-

schleiß, kann die inverse Endoprothese sein. Sie könne Schmerzen reduzieren und die Funktionsfähigkeit sowie Beweglichkeit verbessern, erklärt Scheibel.

Eine Studie aus den USA hat gezeigt, dass sportbegeisterte Menschen gute Chancen haben, ihrem Hobby einige Monate nach einer solchen Operation wieder nachgehen zu können. Beobachtet wurden durchschnittlich 72 Jahre alte Frauen und Männer, die vor der Operation Sportarten wie Golfen, Segeln oder Tennis ausgeübt hatten. Nach dem Eingriff erfreuten sie sich nicht nur einer guten Schulterfunktion: Auch nach fünf Jahren sportlicher Aktivität hatte sich die Prothese nicht gelockert.

Wie eine inverse Schulterprothese funktioniert, erklärt Prof. Scheibel, der den diesjährigen Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie (DKOU) im Oktober, als Präsident begleitet hat, folgendermaßen: „Ein normales Schultergelenk besteht aus dem Oberarmkopf und der Schulterpfanne. Beides wird von der Rotatorenmanschette ummantelt. Diese ist eine derbe aus Sehnen bestehende Kappe, die das Schultergelenk umfasst. Insgesamt sind daran vier Sehnen beteiligt, die von vier Hebemuskeln vom Schulterblatt zum Oberarmknochen ver-

laufen und dort fixiert sind. So lässt sich der Arm etwas eleganter als eine Zugbrücke in alle Richtungen anheben. Bei einer inversen Schulterprothese werden Schulterpfanne und Oberarmkopf vertauscht, wodurch sich der Drehpunkt des Gelenks leicht nach unten verlagert. So lässt sich der Arm wieder aktiv bewegen. Dieses Konzept kompensiert abgenutzte oder verletzte Sehnen sowie einen irreparablen Abriss der gesamten Rotatorenmanschette. Daher ist die Prothese nicht nur bei fortgeschrittener Arthrose und entzündlichen Erkrankungen des Schultergelenks geeignet, sondern oft die einzige Behandlungsmöglichkeit nach schweren Stürzen oder Sportunfällen.“

Das Einsetzen einer inversen Schulterprothese erfolgt unter Vollnarkose und dauert meist weniger als eine Stunde. Nach etwa sechs Wochen können Behandelte ihre Schulter wieder schmerzfrei bewegen, nach drei Monaten ist die Beweglichkeit deutlich verbessert und nach sechs Monaten fast vollständig normalisiert. Ab dem vierten Monat können sportliche Menschen wieder moderat aktiv sein.

Jedes Jahr werden hierzulande etwa 30.000 Schulterprothesen eingesetzt. „Die meisten Patienten sind sehr zufrieden“, so Prof. Scheibel.

Das Ziel ist immer der Gelenkerhalt

Im Rheinischen Gelenkzentrum in Bergisch Gladbach setzen die Fachärzte für Orthopädie auf schonende regenerative Therapien als Alternative zur Endoprothetik



Wenn die Schmerzen in den Gelenken infolge von Verschleiß (Arthrose) zunehmen, die Beweglichkeit immer mehr eingeschränkt und Sport kaum noch möglich ist, wird Betroffenen häufig zu einem künstlichen Gelenk geraten. Gar als unausweichlich gilt eine solche OP, wenn alle gängigen konservativen Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind und sich nichts gebessert hat. Was viele nicht wissen: Es gibt durchaus Möglichkeiten, die Endoprothetik zu vermeiden oder zumindest um Jahre hinauszuschieben. Im Rheinischen Gelenkzentrum kennt man diese Möglichkeiten – und wendet sie mit Erfolg an.

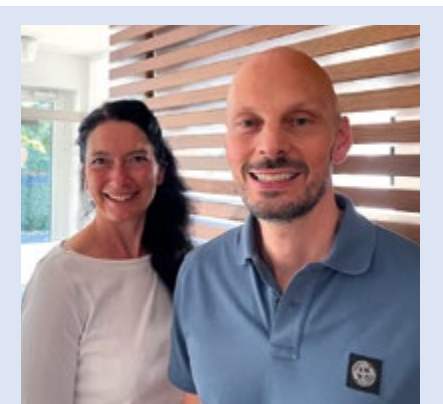
Das Leistungsspektrum der Gemeinschaftspraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie ist umfassend. Die erfahrenen Gelenkspezialisten Dr. med. Kathrin Gatscher und Alexander Bräunl übernehmen arthroskopische und offene Operationen an Schulter-, Ellenbogen-, Hand-, Hüft-, Knie- und Sprunggelenken. Dank der Kooperation mit umliegenden Kliniken sind auch stationäre Operationen mit ambulanter Nachbehandlung möglich. Einen Schwerpunkt im Angebot der Praxis bilden regenerative Therapien zur Vermeidung eines künstlichen Gelenkersatzes. „Wir wollen, wann immer das möglich ist, unseren

Patientinnen und Patienten die Prothese ersparen“, sagt Dr. med. Kathrin Gatscher. Die Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie befasst sich intensiv mit gelenkerhaltenden Behandlungen und ist Mitglied der „Gesellschaft für Knorpelregeneration & Gelenkerhalt e.V.“ (QKG).

Wirkungsvolle Eigenblutspritzen und Stammzellentherapien

Erfolgreich angewendet werden im Rheinischen Gelenkzentrum vor allem Eigenblutspritzen und Stammzellentherapien. „Bei der sogenannten Eigenbluttherapie stellen wir aus einer kleinen Menge Patientenblut mittels eines speziellen Verfahrens plättchenreiches Plasma her, das wir anschließend direkt in das verletzte oder entzündete Gelenk injizieren“, erläutert Alexander Bräunl. „Mit seiner hohen Konzentration an Wachstumsfaktoren hemmt es dort schmerzhafte Entzündungsvorgänge und setzt einen Heilungsprozess in Gang.“ Drei bis fünf Injektionen in wöchentlichen Abständen und eine Wiederholung der Prozedur nach einem halben Jahr würde man dafür ansetzen, ergänzt der Facharzt für Orthopädie. Anwendung findet die Eigenbluttherapie bei Arthrose im Frühstadium und bei vielen Verletzungen des Bewegungsapparates, der Bänder, Sehnen und Muskeln. Gut zu wissen: Eine einzelne Sitzung dauert nur 30 Minuten, eine anschließende Schonung ist nicht erforderlich. Auch wenn der Gelenkverschleiß z. B. am Knie bereits weit fortgeschritten ist und starke Beschwerden verursacht, muss nicht zwangsläufig zeitnah ein künstliches Gelenk eingesetzt werden, um Besserung zu erzielen. „Hier können wir mit der auch Stammzellentherapie genannten SVF-Therapie helfen, wobei SVF für stroma-vaskuläre Fraktion steht“, erklärt Dr. Gatscher. „Bei diesem ambulant

durchführbaren regenerativen Verfahren verbessern wir Gelenkknorpelschäden mittels Injektion von Stammzellen aus Fettgewebe, das wir aus dem Bauch oder dem Oberschenkel des Patienten gewinnen.“ Die SVF-Therapie eigne sich besonders für Patienten, die noch zu jung für eine Prothese seien, für Patienten, die aus gesundheitlichen Gründen nicht operiert werden dürften, oder auch für Menschen, deren Lebensplanung die Implantation eines Kunstgelenks erst zu einem späteren Zeitpunkt zulasse, ergänzt Alexander Bräunl. „Mit unseren regenerativen Verfahren können wir ihnen mindestens noch einige schmerzfreie Jahre ohne Prothese schenken.“



Rheinisches Gelenkzentrum



Gemeinschaftspraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Kathrin Gatscher und Alexander Bräunl

Nußbaumer Strasse 25
51469 Bergisch Gladbach

☎ (02202) 56777

✉ info@rheinisches-gelenkzentrum.de
www.rheinisches-gelenkzentrum.de

Orthopädische Spitzenmedizin in der Domstadt

Die renommierte ATOS Orthoparc Klinik Köln ist auf die Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates spezialisiert



V. l.: Prof. Dr. med. Knut Beitzel,
Dr. med. Ahmet Ercan, Dirk Tenner,
Prof. Dr. med. Joachim Schmidt,
Dr. med. Charilaos Christopoulos,
Dr. med. André Morawe

Die rund 2000 Patientinnen und Patienten, die sich jedes Jahr in der ATOS Orthoparc Klinik Köln konservativ oder operativ behandeln lassen, entscheiden sich aus guten Gründen speziell für diese Klinik. Sie wissen: Jeder der dort tätigen orthopädischen Chirurgen hat sein Spezialgebiet, auf dem er viele Jahre Erfahrung hat und eine herausragende Expertise vorweisen kann – auch im Hinblick auf die so wichtigen konservativen Schmerztherapien. Außerdem gehört die ATOS Orthoparc Klinik Köln auch deshalb zu den führenden und beliebtesten Kliniken ihrer Art in Deutschland, weil sie über moderne OP-Säle verfügt und einen First-Class-Service bietet. Auf persönliche Betreuung und menschliche Fürsorge legt man in dieser Privatklinik, die 46 Betten hat, ebenso größten

Wert wie auf eine ansprechende, den Genesungsprozess fördernde Ausstattung und Atmosphäre. Im Folgenden stellen wir die einzelnen Spezialgebiete der Fachärzte vor.

Dr. med. André Morawe, Chefarzt Fuß- und Sprunggelenkchirurgie

Die komplexe Fuß- und Sprunggelenkchirurgie ist die Domäne von Dr. med. André Morawe. Der Chefarzt und Ärztliche Direktor blickt auf mehr als 12.000 durchgeführte Eingriffe in dieser Disziplin zurück. Sehnen- und Bandrekonstruktionen, Knorpelchirurgie und Arthroskopien gehören ebenso zu seinem Leistungsspektrum wie die Implantation künstlicher oberer Sprunggelenke, die Revisionschirurgie und die Achskorrekturen aller Deformitäten so-

wie die moderne Funktionsdiagnostik mit hochauflösendem Ultraschall, MRT, digitalem Röntgen, Ganganalyse und Fußdruckmessung.

Prof. Dr. med. Schmidt und Dr. med. Ercan, Zertifiziertes EndoProthetikZentrum

Wenn Patienten ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk benötigen, vertrauen sie auf die Expertise der beiden Chefärzte und Hauptoperateure Prof. Dr. med. Joachim Schmidt und Dr. med. Ahmet Ercan. Beide Operateure sind auch ausgewiesene Spezialisten für Prothesenwechseloperationen des Hüft- und Kniegelenkes und führen hier alle komplexen Eingriffe durch einschließlich Revisionen von Infekten. Im zertifizierten



zierten EndoProthetikZentrum der ATOS Orthoparc Klinik Köln werden Eingriffe, wann immer möglich, minimalinvasiv durchgeführt, um eine schnelle Genesung zu fördern. Passend dazu ist das Orthoparc Klinikum eines von nur zwei Europäischen Referenzzentren in Deutschland für das Rapid-Recovery-Programm.

Dr. med. Christopoulos, Wirbelsäulenchirurgie

Auch die Wirbelsäulenchirurgie ist in der Kölner Privatklinik in den besten Händen. Es sind die von Chefarzt Herrn Dr. med. Charilaos Christopoulos.

Dr. Christopoulos ist Facharzt für Neurochirurgie, Träger des Master-Zertifikats der Deutschen Gesellschaft für Wirbelsäulenchirurgie seit 2013, sowie Gewinner der German Medical Awards im Jahre 2019. Er verfügt über langjährige Erfahrungen auf seinem Gebiet und gilt im Bereich der minimal invasiven Wirbelsäulenchirurgie als ausgewiesener Experte. Aber auch die konservative Therapie (z. B. verschiedene Arten von Infiltrationen an der Wirbelsäule, teils unter Durchleuchtung in sterilen OP-Räumen), gehört ebenfalls zu seiner Expertise. Als erfahrener Wirbelsäulenchirurg legt Dr. Christopoulos großen Wert auf die Zusammenarbeit mit seinen Patientinnen und Patienten. Er bietet den Patienten genau die

Behandlung an, die er auch bei sich hätte machen lassen, können. Alle Fragen zu beantworten und sich den Ängsten und Sorgen von Betroffenen anzunehmen, gehört für ihn zu einer professionellen Behandlung dazu.

Prof. Dr. med. Knut Beitzel, Schulterchirurgie, Arthroskopie und Sportorthopädie

Prof. Dr. med. Knut Beitzel besitzt das Expertenzertifikat der Deutschen Gesellschaft für Schulter und Ellbogenchirurgie und gehört zu den Fokus-TOP Medizinern für Schulterchirurgie und Sportorthopädie.

Der Chefarzt für Schulterchirurgie, Arthroskopie und Sportorthopädie erachtet eine OP erst dann als notwendig, wenn ein struktureller Schaden im Bereich der Schulter vorliegt und konservative Maßnahmen keinen Erfolg versprechen. Seine operativen Schwerpunkte sind Endoprothesen des Schultergelenks, welche mittels 3D Planung in navigierter Technik durchgeführt werden. Dieses moderne Verfahren kann für Anatomische- und Inverse-Prothesen angewendet werden. Sehnenrisse der Rotatorenmanschette werden auch bei größeren Defekten regelhaft in arthroskopischer Technik („Schlüsselloch-Technik“) mit neuesten Implantaten versorgt. Daneben steht Prof. Beitzel seinen Patienten mit sei-



ner Expertise bei allen weiteren Verletzungen und Erkrankungen des Schultergelenks zur Verfügung.

Dirk Tenner, Kniechirurgie, Arthroskopie und Sportorthopädie

Für Sportlerinnen und Sportlern ist Dirk Tenner der richtige Ansprechpartner. Dirk Tenner ist unter anderem Spezialist für rekonstruktive Kniechirurgie inklusive Kreuzbandchirurgie und Knorpeltransplantationen. Als ehemaliger Leistungssportler ist der Kooperationsarzt für Kniechirurgie, Arthroskopie und Sportorthopädie mit ihren speziellen Beschwerden bestens vertraut. Zudem ist Herr Tenner ein international anerkannter Spezialist für Radsportverletzungen. Er behandelt in diesem Bereich eine Vielzahl internationaler Spitzensportler, Gemäß der ATOS-Philosophie setzt auch Dirk Tenner auf hochwertige medizinische Therapien und schonende, möglichst schmerzfreie Rekonvaleszenz in kürzester Zeit.

ATOS Orthoparc Klinik Köln

Aachener Straße 1021 B
50858 Köln

☎ (0221) 484905-0

✉ service-opk@atos.de

www.atos-kliniken.com/de/atos-orthoparc-koeln



Arthrose behandeln, Gelenke erhalten

Der Orthopäde Dr. med. Markus Klingenberg, Leitender Arzt an der Beta Klinik Bonn, behandelt Knorpelschäden erfolgreich mit Stammzellen der Patientinnen und Patienten

Bei fortgeschrittenem Gelenkverschleiß, der Arthrose, kommt schnell das künstliche Gelenk in Spiel. Es gibt jedoch mittlerweile alternative Behandlungen, die Schmerzen lindern und die Beweglichkeit verbessern. So können lokal begrenzte Knorpeldefekte, die noch von gesundem Knorpelgewebe umgeben sind, regenerativ repariert werden. Bei größeren Defekten oder Defekten in mehreren Gelenkabschnitten helfen orthobiologische Therapien, wie sie Dr. med. Markus Klingenberg vorwiegend an der Hüfte und am Knie anwendet. Grundsätzlich kann die Therapie an allen Gelenken angewendet werden.

„Eine orthobiologische Therapie wie die autologe Fettgewebstransplantation bildet in der Regel keinen neuen Gelenkknorpel. Sie lindert die oft chronische Entzündung, die mit einer Arthrose einhergeht“, erläutert Dr. Klingenberg. In der Summe führe dies bei den meisten Patientinnen und Patienten zu spürbar weniger Schmerzen und einer verbesserten Gelenkfunktion, also zu mehr Beweglichkeit.

Einmalige 90-minütige Therapie

Das ambulante Verfahren eignet sich, wenn ausgeprägte Knorpelschäden dritten und vierten Grades vorliegen. Die Skala der Klassifizierung reicht von 1 (Knorpelerweichung bei intakter Oberfläche) bis 4 (kein Knorpel mehr vorhanden, der Knochen liegt frei). Zu Beginn der Therapie entnimmt der Facharzt dem Patienten unter örtlicher Betäubung etwas Fettgewebe – z. B. aus dem Unterhautfettgewebe am Bauch. Dieses wird anschließend so aufbereitet, dass ein Konzentrat aus regenerativen Zellen (u.a. mesenchymale Stammzellen) entsteht. Dieses Konzentrat – und danach noch aus dem Patientenblut gewonnenes thrombozytenreiches Plasma – injiziert Dr. Klingenberg in den Fettkörper des Gelenks.

Dauer der Therapie: meist etwa 90 Minuten. Um den Effekt zu verlängern und zu verstärken, können weitere Injektion mit körpereigenen Plasma als „Booster“ erfolgen.

Mit über 900 Anwendungen führend in Deutschland

Mit mehr als 900 Anwendungen in den letzten Jahren hat sich Dr. Klingenberg als führender Facharzt für die autologe Fettgewebstransplantation bei Arthrose im deutschsprachigen Raum etabliert. Die Ergebnisse wertet er in Kooperation mit der Uni Bielefeld und der Berliner Charité aus. Zu den prominenten Patienten, deren Schmerzen er mit der Therapie deutlich gelindert hat, gehören der ehemalige Nationaltorhüter Toni Schumacher und die Watterfrau Claudia Kleinert.

„Die Behandlungsmethode hat viele Vorteile“, berichtet Dr. Klingenberg. „Es ist nur ein ambulanter Termin nötig, eine lokale Betäubung reicht vollkommen aus, und der Patient kann seine Gelenke – es lassen sich mehrere gleichzeitig behandeln – unmittelbar nach der Therapie wieder belasten. Damit ist das Verfahren auch für Menschen mit Vorerkrankungen gut geeignet. Die älteste von mir behandelte Patientin ist 93 Jahre alt.“ Ausschlusskriterien seien lediglich eine Instabilität oder mangelnde Beweglichkeit des Gelenks sowie eine aktive Tumorerkrankung.

Dr. Klingenberg weist darauf hin, dass die Knorpeltherapie umso erfolgreicher sei, je mehr sie durch Bewegungs- und Krafttraining sowie durch eine antientzündliche Ernährung unterstützt werde. Hilfreiche Informationen zu diesem komplexen Thema gibt der Facharzt in seinem verständlich geschriebenen Buch „Die Arthrose Sprechstunde“ (auch als Hörbuch). Wer die Anwendung der Knorpeltherapie mit eigenen Augen sehen möchte, findet entsprechende

Videos auf dem YouTube-Kanal von Markus Klingenberg.

Die Kosten für die Behandlung eines Gelenks beginnen bei 1500 € (Selbstzahler und anteilige Übernahme durch Privatkassen).



Beta Klinik Bonn

Dr. med. Markus Klingenberg, Leitender Arzt und Partner der Gemeinschaftspraxis für Neurochirurgie, Orthopädie, Kinderorthopädie, Radiologie, Neuroradiologie, Kinderradiologie und Sportmedizin

Joseph-Schumpeter-Allee 15
53227 Bonn

☎ (0228) 90 90 75 - 333

✉ orthopaedie@betaklinik.de

www.markusklingenberg.de



Experten für ein Leben ohne Schmerzen

Die Auguste-Viktoria-Klinik ist eine der größten universitären orthopädischen Fachkliniken in Nordrhein-Westfalen und spezialisiert auf Gelenkersatz-Operationen bei Hüfte und Knie



Ob durch Abnutzung, Verletzungen oder altersbedingten Verschleiß: Schmerzhafte Gelenke können das Leben zur Qual machen. Wenn herkömmliche Therapien nicht mehr helfen, kann ein künstliches Gelenk die Lösung sein.

Als Universitätsklinik und zertifiziertes EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung ist die Auguste-Viktoria-Klinik in Bad Oeynhausen spezialisiert auf endoprothetische Eingriffe an Hüfte und Knie. Das aus erfahrenen orthopädischen Chirurgen bestehende Ärzteteam der Klinik kombiniert modernste medizinische Verfahren wie die OP-Robotik mit einem patientenorientierten Ansatz, um eine schmerzarme Behandlung sicherzustellen und den Patientinnen und Patienten eine nachhaltig verbesserte Bewegungsfreiheit zu ermöglichen.

Schmerzfreie Mobilität dank modernster Gelenkchirurgie

„Unser oberstes Ziel ist es, unseren Patienten wieder zu einem schmerzfreien Leben und mehr Lebensqualität zu verhelfen. Die langjährigen Beschwerden, die durch Arthrose oder andere Gelenkerkrankun-

gen verursacht werden, können oft nur durch einen Gelenkersatz nachhaltig gelindert werden“, erklärt der komm. Klinikdirektor Dr. Tobias Tiemann. „In der Auguste-Viktoria-Klinik setzen wir auf schonende, minimalinvasive Operationstechniken, die den Eingriff so schmerzarm wie möglich machen.“ Durch den Einsatz modernster Technologien und hochpräziser Verfahren werde das umliegende Gewebe während der Operation bestmöglich geschont, berichtet er weiter. Dies verkürze nicht nur die Operationszeit, sondern optimiere auch die Erholungsphase.

Maximale Sicherheit in einer spezialisierten Fachklinik

Die Entscheidung für ein künstliches Gelenk ist ein bedeutender Schritt. Deshalb ist es wichtig, sich in die Hände von erfahrenen Spezialisten zu begeben. Die Auguste-Viktoria-Klinik ist eine der führenden Fachkliniken für Orthopädie und Endoprothetik in NRW und Zentrum für Revisionsendoprothetik. Ihre Fachärzte verfügen über umfassende Erfahrung auf diesem Gebiet und führen jedes Jahr etwa 1000 Gelenkersatz-Operationen durch.

Den Patienten garantiert dieses hohe Maß an Spezialisierung und Expertise nicht nur eine erfolgreiche Operation, sondern auch höchste Sicherheitsstandards während des gesamten Behandlungsprozesses.

Die Schmerzen, die vor der Operation den Alltag von Betroffenen bestimmt haben, gehören nach einem Eingriff in der Auguste-Viktoria-Klinik in aller Regel der Vergangenheit an. Die Physiotherapeuten der Klinik arbeiten Hand in Hand mit den operierenden Ärzten, um sicherzustellen, dass sich die Patienten nach der Operation schnell wieder sicher bewegen können. Bereits wenige Tage nach dem Eingriff beginnen sie, Stück für Stück ihre Mobilität zurückzugewinnen – beispielsweise im schönen Klinikpark. Schon bald können sie wieder aktiv am Leben teilnehmen und sich den Dingen widmen, die Ihnen Freude bereiten, seien es Spaziergänge, Sport oder einfach das alltägliche Bewegen ohne Einschränkungen.



Auguste-Viktoria-Klinik Universitätsklinik für Allgemeine Orthopädie

Am Kotturkanal 2
32545 Bad Oeynhausen
☎ (05731) 247-0

www.muehlenkreiskliniken.de/
auguste-viktoria-klinik



Ultraschallgestützte Therapie lindert Rückenschmerzen

Etwa jeder dritte Erwachsene in Deutschland leidet unter Rückenschmerzen. 26,2 Millionen Menschen suchen deshalb ärztliche Hilfe. Für die Schmerztherapie bei Rückenschmerzen nutzen immer mehr Kliniken mittlerweile den sogenannten interventionellen Ultraschall. So verzeichnet die Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin e. V. (DEGUM) steigende Zahlen von Teilnehmenden bei ihren Fortbildungsveranstaltungen. Grund: Durch ultraschallgesteuerte Injektionen an Wirbelgelenken oder an Nervenwurzeln können Schmerzen gezielt gelindert werden.

Schmerztherapeutische Eingriffe mittels Computertomografie an der Wirbelsäule sind seit Jahrzehnten etabliert. Seit einigen Jahren werden aber auch zunehmend Ultraschallverfahren eingesetzt. Diese reduzieren die Strahlenbelastung, ohne die Behandlungsqualität zu beeinträchtigen. „Moderne Ultraschallgeräte bieten enorme diagnostische und therapeutische Möglichkeiten in der Schmerzmedizin“, erklärt Dr. med. Peter Schwarzkopf, Oberarzt der Klinik für Anästhesie und Schmerztherapie an den Sana Kliniken Leipziger Land – Klinikum Borna und stellvertretender Leiter der DEGUM-Sektion Anästhesiologie. Vor allem bei Bandscheibenvorfällen und in der Diagnostik hätten sich ultraschallgestützte Eingriffe bewährt, berichtet der Facharzt. Zudem wiesen sie eine gute wissenschaftliche Evidenz auf.

Bei Anwendung des Verfahrens setzen Ärztinnen und Ärzte unter Ultraschallkontrolle eine Punktionsnadel an das schmerzverursachende Wirbelgelenk oder an die gereizte Nervenwurzel und spritzen anschließend ein Schmerzmittel – gegebenenfalls in Kombination mit Cortison. „Ziel ist es, die Schmerzen zu lindern und so

eine Physiotherapie zu ermöglichen, die unter akuten Schmerzen kaum möglich ist“, erklärt Schwarzkopf. Das Verfahren hat aber noch weitere Vorteile: Ohne diese Interventionen wären oft hohe Dosen von Opioiden nötig. Zudem sind ultraschallgestützte Verfahren Teil eines multimodalen Therapiekonzepts und können auch an peripheren Nerven eingesetzt werden.

Fortbildungscurriculum für schmerztherapeutische Interventionen

Die Sektion Anästhesiologie der DEGUM bietet bereits seit 2021 ein Fortbildungscurriculum für schmerztherapeutische Interventionen einschließlich Wirbelsäuleninterventionen an. Der achttägige Kurs steht allen Fachrichtungen offen und wird von DEGUM-Experten verschiedener Disziplinen geleitet. „Unser Ziel ist es, diese schonenden und kostengünstigen Verfahren in der Breite der Ärzteschaft zu verankern und dabei auf Belastung durch Strahlung oder Kontrastmittel zu verzichten“, so Schwarzkopf.



Dr. med. Jennifer Boch, Cheffärztin der Abteilung für Orthopädie

Alles Gute für die Genesung

Seit fast 30 Jahren ist die Kaiser-Karl-Klinik in Bonn spezialisiert auf die rehabilitative und konservative Behandlung von Erkrankungen in den Bereichen Orthopädie, Innere Medizin und Geriatrie

Die orthopädische Rehabilitation bildet einen wichtigen Schwerpunkt in der Kaiser-Karl-Klinik. 90 der insgesamt 150 Betten werden von Patientinnen und Patienten belegt, denen eine Endoprothese an Knie, Hüfte oder Schulter implantiert wurde oder die einen Eingriff an der Wirbelsäule hinter sich haben. Aber auch Menschen, die an chronischen Schmerzen, rheumatischen Erkrankungen oder den Folgen eines Knochenbruchs leiden, sind in der Kaiser-Karl-Klinik gut aufgehoben.

„Uns ist es wichtig, sich um jeden Patienten individuell zu kümmern. Wir holen jeden Einzelnen dort ab, wo er oder sie gerade steht. Ziel unserer Arbeit ist es, dass ein Patient nach seinem Aufenthalt bei uns wieder aktiv am Leben teilnehmen kann. Abgestimmt auf die jeweiligen Bedürfnisse erhält jeder Patient seinen Therapieplan“, sagt Dr. med. Jennifer Boch, Cheffärztin der Abteilung für Orthopädie. Wie ihre internistisch und geriatrisch tätigen Kolleginnen und Kollegen legt die Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie gemeinsam mit ihrem Team großen Wert darauf, jeden Patienten ganzheitlich und interdisziplinär zu behandeln.

„Wir arbeiten eng mit den zuweisenden Kliniken zusammen. Am Tag der Aufnahme bei uns erfolgt ein intensives Aufnahmegespräch und die Aufnahmeuntersuchung. Danach folgt Teamarbeit: Ärztinnen, Pflegepersonal und Therapeuten, Masseur, Sportlehrer, Ergotherapeuten, Sozialdienst, Ernährungsberatung werden je nach Notwendigkeit den Rehabprozess begleiten und unterstützen“, erklärt die Cheffärztin mit den Zusatzbezeichnungen Physikalische Therapie, Balneologie, Sportmedizin und Manuelle Medizin. Im Therapieplan, der nach den Fortschritten immer wieder an-



gepasst wird, finden sich unter anderem Einzel-/Gruppentherapien, Medizinische Trainingstherapie, Wassergymnastik sowie Lymphdrainage, Massagen und andere physikalische Therapien.

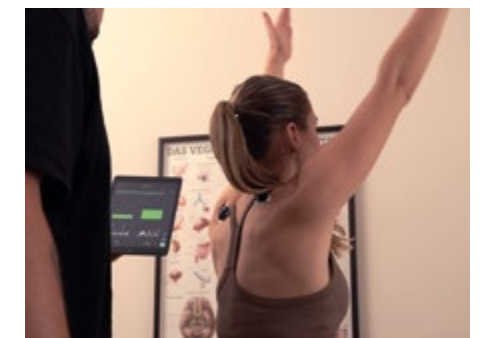
Muskelfunktion wird sichtbar gemacht

Ein gutes Beispiel dafür, dass die Kaiser-Karl-Klinik regelmäßig die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse in ihr Angebot integriert, ist die Bluetooth gesteuerte Elektromyographie (EMG). Frau Dr. Boch: „Gerade nach Operationen fällt es vielen Patienten schwer, die Muskulatur, die nun das neue Gelenk führt und bewegt, wieder richtig anzusteuern. Hier helfen EMG-Screenings und Biofeedbacktraining: Elektroden werden auf dem Muskel platziert, messen die natürliche elektrische Spannung und senden die Daten per Bluetooth an ein Tablet. Ein Programm von myoact® stellt diese Muskelaktivität grafisch dar. So kann die neuromuskuläre Ansteuerungsfähigkeit in wenigen Minuten analysiert und muskuläre Dysbalancen können aufgedeckt

werden. Zu Beginn der Behandlung helfen EMG-Screenings dabei, den Therapieplan auf die individuellen Begebenheiten abzustimmen. In speziellen Trainingseinheiten sehen die Patienten ihre Muskelaktivität auf dem Bildschirm und am Ende somit auch den Behandlungserfolg.“

Hochzufriedene Patientinnen und Patienten

Ein wesentlicher Faktor für die Genesung ist auch das außergewöhnliche Ambiente des Hauses. Der hotelartige Charakter in einer preisgekrönten Architektur vermittelt eine wohltuende Atmosphäre. Dazu tragen auch die Freundlichkeit der Mitarbeitenden, das gastronomische Angebot im Restaurant Karolinger, die gehobene Ausstattung, die vielen Serviceleistungen und das Freizeitprogramm für die Patienten bei.



Kaiser-Karl-Klinik

Graurheindorfer Straße 137
53117 Bonn

☎ (0228) 6833-0

✉ info@kaiser-karl-klinik.de

www.kaiser-karl-klinik.de



Bewegung senkt das Krebsrisiko

Viele Menschen bewegen sich hierzulande zu wenig – und damit steigt ihr Risiko für zahlreiche Krankheiten, darunter auch Krebs. Experten schätzen, dass sechs Prozent aller Krebsneuerkrankungen in Deutschland als Folge von Bewegungsmangel entstehen. Anlässlich der Nationalen Krebspräventionswoche im September haben die Deutsche Krebshilfe, das Deutsche Krebsforschungszentrum und die Deutsche Krebsgesellschaft über den Zusammenhang von körperlicher Aktivität und Krebs informiert.

Wer sich täglich bewegt, kann sein persönliches Krebsrisiko senken. Laut Deutschem Krebsforschungszentrum kann insbesondere das Risiko für einige häufige Krebsarten wie Brustkrebs (nach den Wechseljahren) und Darmkrebs durch körperliche Aktivität um 20 bis 30 Prozent reduziert werden. Auch für weitere Tumorarten, darunter Krebs der Blase und der Nieren, des Magens und der Speiseröhre, gebe es Hinweise, dass Bewegung das Erkrankungsrisiko verringern kann. Man müsse deshalb keinen Leistungssport betreiben, erklärt Prof. Dr. h.c. Michael Baumann, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Krebsforschungszentrums: „Auch Alltagsbewegungen wie spazieren gehen oder Treppen steigen wirken sich positiv auf die körperliche Gesundheit aus. Studien deuten darauf hin, dass bereits sehr kurze Einheiten einen positiven Effekt auf die Gesundheit haben. Daher ist jede kurze Aktivität besser als keine Bewegung. Wichtig ist, dass regelmäßige Bewegung zu einer Gewohnheit wird.“

Pro Woche drei bis fünf Stunden moderate Bewegung

Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt 150 bis 300 Minuten moderate oder 75 bis 150 Minuten intensive Bewegung pro Woche. Diese Dauer erreichen jedoch nur ein Drittel der Frauen und etwa die Hälfte der Männer. Deutsches Krebsforschungszentrum,

Deutsche Krebshilfe und Deutsche Krebsgesellschaft fordern daher niedrigschwellige Bewegungsangebote, die es allen Menschen leichter machen, sich ausreichend zu bewegen. Beispielsweise sollen Städte und Kommunen den öffentlichen Raum bewegungsförderlich gestalten, etwa mit einem sicheren Fahrradwegenetz und beleuchteten Laufstrecken.

Besonders wichtig sei es, Menschen schon im Kindesalter für körperliche Aktivität zu begeistern. „Die Freude an Bewegung ist uns eigentlich in die Wiege gelegt. Doch viele Kinder verlieren aus verschiedenen Gründen den Spaß an körperlicher Aktivität und wachsen zu Bewegungsmuffeln heran“, sagt Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe. „Wir fordern daher, an allen Schulen eine tägliche, unbenotete Schulsportstunde, damit Kinder mit Freude in Bewegung bleiben.“ Wer an Krebs erkrankt ist, profitiert ebenso von regelmäßigen körperlichen Aktivitäten: „Eine Bewegungstherapie kann Betroffenen während und nach der Krebsbehandlung dabei helfen, die Erkrankung besser zu bewältigen sowie Therapienebenwirkungen wie etwa Fatigue – eine chronische Erschöpfung – abzumildern“, berichtet Prof. Dr. Michael Ghadimi, Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft. Experten empfehlen Krebsbetroffenen nach einer Eingewöhnungsphase pro Woche 150 Minuten lang mäßig oder 75 Minuten körperlich fordernd aktiv zu sein.



Verhütung und Bekämpfung von Metastasen und Ihren Vorstufen

Komplementäre Krebstherapie: Das spezielle Behandlungskonzept von PD Dr. med. Klaus Maar vereint Ansätze der Schulmedizin und der Naturheilkunde

Ungeachtet aller erzielten Fortschritte in der Onkologie sei die Krebserkrankung mittlerweile die Todesursache Nummer eins in Deutschland, bemängelt PD Dr. med. Klaus Maar. „Trotz Operation, Chemotherapie, Strahlentherapie und Immuntherapie hat sich an der hohen Sterblichkeitsrate nichts geändert. Gleiches gilt im Grundsatz für die Behandlungsmethoden der Schulmedizin“, sagt der Düsseldorfer Arzt, der selbst ein etablierter Schulmediziner ist und viele Jahre lang Operateur und Chef einer großen Universitätsklinik war.

Frustriert von den permanenten Misserfolgen der herkömmlichen Krebstherapie, beendete PD Maar irgendwann seine operative Tätigkeit und entwickelte ein spezielles Behandlungskonzept, das Schulmedizin und Naturheilkunde vereint. Die Kombination sei insofern wichtig, als keine der beiden Herangehensweisen alleine Aussicht auf Erfolg habe, betont der Mediziner. „Das Problem der Schulmedizin, besteht darin, dass sich ihre Behandlungsmethoden weitestgehend auf die Eliminierung des Primärtumors konzentrieren. Doch die meisten Patienten sterben an den Metastasen, die sich daraus entwickeln können. In der Naturheilkunde wiederum versucht man, Krebs zu heilen, indem man das Immunsystem stärkt, um dem Körper Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Doch das funktioniert bei einer derart schweren Erkrankung meist nicht.“

Kombination aus oraler, intravenöser und apparativer Therapie

Die komplementäre Krebsintensivtherapie nach Maar zielt darauf ab, nicht nur den Tumor zu zerstören, sondern auch die Bildung von Tochtergeschwüren und Mikrometastasen zu verhindern und dabei



PD Dr. med. Klaus Maar

gleichzeitig das Immunsystem zu stärken. „Mit diesem Konzept, das im Grundsatz eine orale Therapie, eine intravenöse Therapie und eine apparative Therapie vorsieht, konnte ich bereits vielen Patientinnen und Patienten helfen“, berichtet PD Maar.

Bei der oralen Therapie werden Enzyme, Thymuspräparate, Brennnesselpräparate, Vitamine und Spurenelemente verabreicht, um die Darmflora aufzubauen. Die intravenöse Therapie besteht aus hoch dosierten Mistel-Infusionen und der intravenösen Gabe von Leberpeptiden, hoch dosiertem Magnesium, Selen und Vitamin C. Hinzu kommen Ozontherapien und naturheilkundliche Infusionen, die das Immunsystem stärken. Die apparative Therapie sieht eine Ganzkörper-Hyperthermie und eine lokale Tiefenhyperthermie vor. Ergänzt werden diese Maßnahmen mit der Colon-Hydrotherapie oder der Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie.

Die drei Therapie-Bausteine können durch Ozoneinläufe, das Trinken von

Ozonwasser, das Spülen mit Ozonwasser und die Einnahme von ozonisiertem Olivenöl unterstützt werden.

Die Behandlung erstreckt sich, abhängig vom Schweregrad der Erkrankung, über einen Zeitraum von zwei bis sechs Wochen. Die einzelnen Anwendungen finden von Montag bis Freitag statt und nehmen täglich vier bis fünf Stunden in Anspruch.

Für alle Tumorarten geeignet

„Mit unserer komplementären Krebstherapie, die für alle Tumorarten geeignet ist, sollte man so früh wie möglich beginnen. Dann sind die Chancen am größten, die Bildung von Metastasen und vor allem ihren Vorläufern, den Mikrometastasen, zu verhindern“, erklärt PD Maar. Sein Behandlungskonzept richte sich an alle Krebskranken, die ihre Erkrankung – meist ergänzend zu ihrer schulmedizinischen Therapie – bekämpfen wollen. „Die komplementäre Krebstherapie ist gerade in Kombination mit einer Chemo- oder Strahlentherapie sinnvoll. Indem sie unter anderem das Immunsystem stärkt, unterstützt sie den Körper dabei, die schulmedizinischen Behandlungen besser zu vertragen und zu verarbeiten“, so der Krebsmediziner.

Praxis für komplementäre Krebsintensivtherapie

Dr. med. Klaus F. M. Maar
Privatpraxis Urologie, Naturheilverfahren und komplementäre Onkologie
Schadowstraße 65
40212 Düsseldorf

☎ (0211) 179 55 63
✉ dr.maar@hoffnung-gegen-krebs.de
www.hoffnung-gegen-krebs.de



Heilung von Krebs durch Hochpräzisions-Strahlentherapie

Schonende onkologische Therapie, hocheffektiv und nebenwirkungsarm: Seit 15 Jahren behandelt das Strahlentherapie Zentrum Bochum mit wachsendem Erfolg Tumore und Metastasen

Dank der enormen Fortschritte in allen Bereichen der Krebsheilkunde können heute mehr als die Hälfte aller an Krebs erkrankten Patientinnen und Patienten geheilt werden. Sollte eine kurative (heilende) Behandlung nicht (mehr) möglich sein, besteht in vielen Fällen die Möglichkeit, einem Krebspatienten mit einer modernen Therapie wertvolle Lebenszeit und vor allem Lebensqualität zu schenken. Großen Anteil an dieser positiven Entwicklung hat die Strahlentherapie, die eine immer wichtigere Rolle in der Krebstherapie einnimmt. Bei mehr als der Hälfte aller onkologischen Behandlungen trägt sie maßgeblich zum Erfolg bei – entweder als alleinige Therapie oder im Zusammenspiel mit der Chirurgie und der Chemo- oder Immuntherapie. Dies gilt auch für das Strahlentherapie Zentrum Bochum, das 2009 seinen Betrieb aufgenommen hat. Seither leistet diese auf höchstem technologischen Niveau tätige Praxis wertvolle Dienste im Rahmen der Krebsbekämpfung – nicht nur in Bochum und Herne, sondern auch überregional im Verbund mit mehreren Organ- und von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) zertifizierten Tumorzentren, Krankenhäusern sowie niedergelassenen Fachärzten und Onkologen.

Die Entwicklungen in der Strahlentherapie sind bemerkenswert. Bei der Behandlung des Prostatakarzinoms oder von Lungenkrebs beispielsweise hat sich diese Therapieform als so effektiv und nebenwirkungsarm erwiesen, dass sie in vielen Fällen gleichwertig zur Operation eingesetzt wird. Dies trifft insbesondere auf die Radiochirurgie, eine spezielle Form der Strahlentherapie, zu. Sie ermöglicht eine millimetergenaue und schonende Bestrahlung, die weniger Nebenwirkungen hat als eine Operation und eine mindestens ebenbürtige Tumorkontrolle ge-



währleistet. Das Team des Strahlentherapie Zentrum Bochum behandelt mit der Radiochirurgie bereits seit zehn Jahren einzelne Hirnmetastasen, Lungenmetastasen, Lebermetastasen sowie Nebennieren- und Lymphknotenmetastasen. Gerade beim Auftreten einzelner Fernmetastasen ist diese höchst effektive strahlentherapeutische Behandlung medizinischer Standard geworden und sollte jedem Patienten mit einem Rezidiv (Rückfall) angeboten werden.

Weitere hoch effektive Strahlentherapie-Techniken, die die fünf Fachärzte und -ärztinnen für Strahlentherapie und Radioonkologie neben den modernen Standards einsetzen, sind u. a. die volumenmodulierte Rotationsbestrahlung (VMAT) sowie die bildgeführte (IGRT) und die intensitätsmodulierte Strahlentherapie (IMRT). Letztere schont zusätzlich das gesunde Gewebe besonders. Sie wird häufig simultan zu gering dosierten Chemotherapien und immunmodulierenden Therapien eingesetzt. Auch die atemgesteuerte Bestrahlung für eine verbesserte Lungenschonung und höhere Präzision bei der Behandlung von Brust- und Lungenkrebs-Patienten wird im Bochumer Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) für Radioonkologie und Strahlentherapie durchgeführt.

Die technische Ausstattung des Strahlentherapie Zentrums gewährleistet, dass die Patientinnen und Patienten stets mit den

modernsten Therapien und damit individuell bestmöglich behandelt werden können. Weitere Sicherheit geben die enge Kooperation mit allen onkologischen Fachgebieten und die Kompetenz des aus 29 Mitarbeitenden bestehenden Teams. Die Fachärzte und -ärztinnen für Strahlentherapie und Radioonkologie, die Medizinphysiker und -physikerinnen, die Medizinischen Technologen für Radiologie und die medizinischen Fachangestellten gewährleisten sorgfältige Behandlungen und eine unkomplizierte, menschlich zugewandte Betreuung ihrer Patientinnen und Patienten. Die Philosophie des gesamten Strahlentherapie-Teams ist, die Patientinnen und Patienten in die Therapieentscheidung mit einzubeziehen.

Strahlentherapie Zentrum Bochum MVZ Dr. Stefan Könemann GmbH

Bergstraße 25
44791 Bochum

☎ (0234) 41717-0

✉ info@strahlentherapie-bo.de

strahlentherapie-zentrum-bochum.de



Behandlungsspektrum

Onkologische Erkrankungen:

Brustkrebs, Lungentumore, Tumore des Magen-Darmtrakts, Tumore der Verdauungsorgane, urologische Tumore, gynäkologische Beckentumore, Kopf-Halstumore, hirnneigene Tumore, Hauttumore, Metastasen im Kopfbereich, Metastasen in den Knochen und Weichteilen, seltene Tumorarten

Gutartige Erkrankungen:

Degenerative Erkrankungen des Skelettsystems (z. B. Fersensporn, Arthrosen)

Operative Gynäkologie auf einem neuen Level



Prof. Dr. Stephan Böhmer, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde u. Geburtshilfe am Marien-Hospital Wesel

Die Klinik für Frauenheilkunde im Marien-Hospital Wesel ist jetzt auch auf die robotische Chirurgie spezialisiert – und zudem mehrfach zertifiziert: als Gynäkologisches Krebszentrum, klinisches Endometriosezentrum und – zum Jahresende – als Beckenbodenzentrum

Rund 1500 Geburten und annähernd 550 ambulante Operationen im Jahr. Bereits diese beiden Zahlen geben einen Hinweis auf die regionale Bedeutung des Zentrums für Frauengesundheit im Marien-Hospital Wesel. Es vereint die Klinik für Frauenheilkunde/Gynäkologie und Geburtshilfe (Perinatalzentrum Level II) sowie den Fachbereich Brustgesundheit und Brustzentrum. Zwei Qualitätsmerkmale zeichnen das Zentrum für Frauengesundheit im Grundsatz aus: Zum einen arbeiten dort Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Therapeuten und weitere Spezialisten Hand in Hand, um Patientinnen und Schwangere ambulant und stationär bestmöglich zu versorgen. Zum anderen strebt jeder Fachbereich innerhalb des Zentrums nach kontinuierlicher Optimierung seiner medizinischen Leistungen. Seinen Niederschlag findet dies u. a. in der Implementierung innovativer OP-Techniken und in bedeutsamen Zertifizierungen durch renommierte Gesellschaften.

Aktuell ist es vor allem die von Chefarzt Prof. Dr. Stephan Böhmer geleitete Klinik für Frauenheilkunde/Gynäkologie, die diesbezüglich von sich reden macht. So wurde sie 2023 von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) als Gynäkologisches Krebszentrum zertifiziert. Zusammen mit drei weiteren Krebs-Fachzentren (zwei zertifiziert, eines „Transit“) des Marien-Hospitals bildet dieses das Niederrheinische Zentrum für Tumorerkrankungen (NZT), das wiederum noch 2023 als Onkologisches Zentrum zertifiziert wurde. Auch gynäkologische Krebspatientinnen profi-

tieren nachhaltig von dieser Organisationsstruktur, denn sie stellt sicher, dass deren individuelle Erkrankungen in interdisziplinär besetzten Tumorkonferenzen eingehend besprochen und anschließend auf höchstem Niveau therapiert und betreut werden. „Wir im Gynäkologischen Krebszentrum haben zudem die Weiterbildung, zum Schwerpunkt „Spezielle Gynäkologische Onkologie“, die weit über die gängige operative Ausbildung in diesem Fachbereich hinausgeht“, erklärt Prof. Böhmer. Zusammen mit seinem Team, dem u. a. sechs Oberärzte angehören, behandelt er das gesamte Spektrum gutartiger und bösartiger Tumorerkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane. „Unsere Schwerpunkte in Diagnostik und Therapie sind vor allem Gebärmutterhalskrebs, Gebärmutterhöhlenkrebs, Eierstock- und Eileiterkrebs sowie Krebs im Bereich der Scham“, berichtet der Chefarzt, der mit seinem Team auch eine Dysplasie-Sprechstunde zur Beurteilung von Krebs-Vorstufen anbietet.

da Vinci perfektioniert minimalinvasive Operationen

Einen großen Gewinn für die operative Behandlung dieser Erkrankungen stellt der Einsatz des robotischen Assistenten da Vinci dar, den das Marien-Hospital Wesel im Herbst 2023 angeschafft hat. „Das System ermöglicht es uns, mit höchster Präzision und Sicherheit in komplexen Regionen des Körpers – insbesondere auch von schwergewichtigen Patientinnen – zu operieren, minimalinvasiv, ohne Bauchschnitt. Damit ist der da Vinci prädestiniert für spezielle

onkologische Becken-Operationen („Pelvic Surgery“), etwa bei Gebärmutterhöhlenkrebs oder bei sogenannten Staging-Pelviskopien zur Abklärung der Becken-Lymphknoten“, erläutert Prof. Böhmer. Die Sicht auf das OP-Gebiet sei dank der enormen Zoom-Funktion und der gestochen scharfen, hochauflösenden und zehnfach vergrößerten 3D-Bilder ebenso exzellent wie die anatomische Navigation.

Auch Patientinnen des zertifizierten Endometriosezentrums der Frauenklinik werden mit da Vinci operiert. Die zwar gutartige, aber chronische und schmerzhafte Erkrankung, bei der es außerhalb der Gebärmutter zu Gewebewucherungen kommt, wird in diesem Zentrum umfassend behandelt – der Roboterassistent ist dabei jetzt ein wichtiger Baustein. Entsprechendes gilt für die Operationen im Beckenbodenzentrum.

„Die Patientinnen unserer Klinik für Frauenheilkunde profitieren nachhaltig von der differenzierten strukturellen Gesamtausrichtung unserer Klinik und im Speziellen vom Einsatz des da Vinci: Die OP ist sicher und schonend, der Blutverlust gering und der Krankenhausaufenthalt kurz. Und die Patientinnen sind schnell wieder mobil“, freut sich Chefarzt Prof. Böhmer.

Marien-Hospital Wesel Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Pastor-Janßen-Str. 2-38
46483 Wesel

☎ (0281) 104-1160

www.marien-hospital-wesel.de





AGGRESSIVE BRUSTKREBSZELLEN

Forschungsziel: Metastasenbildung verhindern

Mit jährlich 70.550 Neuerkrankungen in Deutschland ist Brustkrebs die häufigste Krebsart bei Frauen. Aktuelle Forschungserkenntnisse zeigen, dass Brustkrebszellen ihre aggressiven Eigenschaften an benachbarte Tumorzellen weitergeben können und damit die Metastasenbildung beeinflussen. Eine Forschergruppe der Universität Münster untersucht diesen Prozess genauer, um neue Ansatzpunkte für zielgerichtete Therapien aufzudecken. Das Projekt wird von der Deutschen Krebshilfe mit rund 230.000 Euro gefördert.

Wächst ein Tumor besonders schnell und bildet Metastasen, so wird er als „aggressiv“ eingestuft. Ebenso kann auch innerhalb eines Tumors zwischen aggressiven und nicht aggressiven Zellen unterschieden werden, denn nicht alle Zellen eines Tumors sind in der Lage, abzuwandern und Tochtergeschwülste zu bilden. Oft sind es aber die aggressiven, Metastasen bildenden Zellen, die besonders therapieresistent sind.

Dr. Nancy Adriana Espinoza Sánchez von der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des Universitätsklinikums Münster hat herausgefunden, dass Brustkrebszellen ihre aggressiven Eigenschaften weiterreichen können. So kann eine Zelle, die ein hohes Potenzial zur Abwanderung und Metastasenbildung besitzt, einer benachbarten Zelle ohne aggressive Eigenschaften dieses Potenzial übertragen. „Die sogenannte ‚laterale Transmission von Aggressivität‘ führt zu einer höheren Zahl an metastasierenden Brustkrebszellen und beeinträchtigt damit die Therapierbarkeit eines Tumors“, so Espinoza Sánchez. Unklar ist jedoch, wie genau diese Übertragung abläuft. Das Forschungsprojekt wird gemeinsam mit der Klinik für Strahlentherapie – Radioonkologie des Universitätsklinikums Münster durchgeführt.

Es gibt verschiedene Wege, auf denen Zellen Informationen untereinander austauschen. Dafür werden Signalfstoffe entweder direkt oder verpackt in einem transportfähigen Paket – einem Exosom – an eine benachbarte Zelle weitergegeben. Neuere Erkenntnisse zeigen, dass Interaktionen zwischen Tumorzellen über Exosomen eine Rolle beim Tumorwachstum und bei der Metastasenbildung spielen. Die Forschergruppe um Espinoza Sánchez vermutet, dass die Übertragung aggressiver Eigenschaften zwischen Brustkrebszellen über Exosomen abläuft. Dafür untersuchen die Wissenschaftler das Protein Syndecan-1, von dem bekannt ist, dass es bei der Formation von Exosomen eine Rolle spielt. Ist Syndecan-1 an der Übertragung von aggressiven Eigenschaften zwischen Brustkrebszellen beteiligt, so könnte eine Hemmung des Proteins eine mögliche Therapieoption für aggressive Brusttumoren sein.

„Wir benötigen neue Therapiemöglichkeiten für Brustkrebs, insbesondere für die besonders aggressiven, therapieresistenten Varianten. Das Forschungsprojekt von Frau Dr. Espinoza Sánchez ist ein sehr innovativer Ansatz und stellt einen wichtigen Schritt zur Entwicklung neuer zielgerichteter Therapien dar“, sagt Gerd Netekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe.

Einzigartige Vielfalt der Krebsbehandlung

Wie keine andere Klinik in Deutschland vereint die WEGE Klinik in Bonn unterschiedliche Fachrichtungen, damit Betroffene die bestmögliche Behandlung erhalten – auch ambulant

Strahlentherapie, Radioonkologie, interventionelle und diagnostische Radiologie, Radiochirurgie und Neurochirurgie. Mit dieser Vielfalt an unterschiedlichen Therapieformen nimmt die WEGE Klinik in Bonn eine absolute Sonderstellung unter den Fachkliniken für die Behandlung von Tumorerkrankungen ein. Denn als einzige Klinik überhaupt in Deutschland bietet die WEGE Klinik diese interdisziplinäre Vielfalt und Fachkompetenz nicht nur stationär, sondern über das WEGE MVZ auch ambulant an. Und das in einem wertschätzenden, besonders empathischen Umfeld, in dem sich die Patientinnen und Patienten von der ersten Kontaktaufnahme, über die Therapie bis hin zu ihrer Entlassung und der Nachsorge wohlfühlen. Das zeigt sich gleich im Namen, denn WEGE steht für: Wissend. Empathisch. Gemeinsam. Engagiert.



„Wir sind sehr stolz darauf, dass wir Spitzenmediziner in unseren Reihen haben, die in ihren Fachbereichen zu den angesehensten Experten überhaupt zählen – auch international. Davon profitieren unsere Patientinnen und Patienten. Denn je nach Diagnose können wir ihnen wirklich die beste Behandlung mit den besten Heilungsaussichten anbieten. Da wir so breit aufgestellt sind wie keine andere Fachklinik, entscheiden wir interdisziplinär im engen Austausch von Fall zu Fall, welche Behandlungsmethode jeweils am sinnvollsten ist“,

sagt Prof. Dr. med. Pinkawa, der Ärztliche Direktor sowie Chefarzt für Strahlentherapie und Radioonkologie der WEGE Klinik.

So einzigartig ist die WEGE Klinik

Im deutschen Gesundheitswesen hat die WEGE Klinik gleich mehrere Alleinstellungsmerkmale: Sie ist nicht nur eine der größten bettenführenden Fachkliniken für Strahlentherapie und Radioonkologie in Deutschland, sondern sie zählt darüber hinaus weltweit zu den ganz wenigen Kliniken überhaupt, in denen Tumorerkrankungen interdisziplinär und integrativ über die minimalinvasiven Verfahren der interventionellen Radiologie und der interventionellen Radioonkologie behandelt werden können. Diese sogenannten „Schlüssellocheingriffe“ sind bei Patientinnen und Patienten beliebt, weil sie besonders schonend sind. Als erste Klinik überhaupt in Deutschland kombiniert die WEGE Klinik Bildgebungsstärken eines High-End-Spectral-Computertomografen für die Optimierung von minimalinvasiven Therapien in der Onkologie. „Das ist ein echter Quantensprung“, erklärt Prof. Dr. med. Kovács, Chefarzt für diagnostische und interventionelle Radiologie und Neuroradiologie an der WEGE Klinik.

Innovative Behandlungsformen

Außergewöhnlich ist auch eine neue Behandlungsmethode in der Strahlentherapie. Als eine der ersten Mediziner überhaupt können Prof. Dr. med. Pinkawa und sein Team in der Radioonkologie und Radiochirurgie auf die Kombination aus dem Brainlab ExacTrac Dynamic 2.0 und dem Linearbeschleuniger Elekta Versa HD für die Strahlentherapie setzen. Dies ermöglicht die exakte Positionierung der Strahlen und die Patientenüberwachung können bis in

den Submillimeterbereich genau erfolgen. „Das schützt bei der Anwendung gesundes Lungengewebe und das Herz in der Brust, Darm und Blase bei Prostatabehandlungen und natürlich auch lebenswichtige Funktionsbereiche im Hirn bei der Bestrahlung von Hirntumoren“, erklärt Pinkawa.

Ambulante Therapien im WEGE MVZ

Sämtliche Therapien bietet die WEGE Klinik auch ambulant im WEGE MVZ an, dort sind mit Prof. Dr. med. Jan Boström und PD Dr. med. Azize Boström ebenfalls zwei international hochgeschätzte Experten für den Bereich Radiochirurgie und stereotaktische Präzisionsbestrahlung verantwortlich. Hier bietet das WEGE MVZ eine Behandlung mit hochpräzisen, fokussierten und hoch dosierten Bestrahlungen eines Tumors oder einer Gefäßmissbildung insbesondere im Gehirn an, die als Einzeibestrahlungen in einer einzigen Sitzung realisiert werden können.



WEGE Klinik

Villenstraße 8
53129 Bonn

☎ (0228) 53060

✉ info@wegeklinik.com

www.wegeklinik.com



Emotionale Unterstützung kann Schmerzen lindern

Schmerzen hat man nicht allein. Das soziale Umfeld hat einen großen Einfluss darauf, wie Betroffene Schmerzen wahrnehmen und erleben. So könne eine verstärkte soziale Unterstützung das Wohlbefinden von Menschen mit chronischen Schmerzen verbessern, berichtet die Deutschen Schmerzgesellschaft. Laut Studien trägt die Art der Interaktion der Betroffenen mit Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten sowie mit dem Freundeskreis oder Angehörigen entscheidend dazu bei, wie stark Schmerzen empfunden werden. „Schmerzen und deren Bewältigung hängen stark von der Anteilnahme ab, sei es durch die Anwesenheit vertrauter Personen oder durch einfache Gesten wie das Halten einer Hand“, erklärt Dr. Judith Kappesser, Psychologin an der Universität Gießen. Obwohl das biopsychosoziale Modell von

Schmerz weitgehend anerkannt ist und die Definition der International Association for the Study of Pain von 2020 den Einfluss sozialer Faktoren betont, wurden soziale Faktoren bisher nicht ausreichend erforscht. „Das ist aus wissenschaftlicher und klinischer Perspektive erstaunlich, da das Schmerzerleben in einem sozialen Kontext stattfindet und die soziale Umgebung maßgeblich beeinflusst, wem gegenüber wir mit welchen Verhaltensweisen ausdrücken, dass wir Schmerzen haben“, so Kappesser. „Das Vorhandensein unterstützender Beziehungen kann Schmerzen subjektiv weniger intensiv erscheinen lassen, da emotionale Unterstützung Stress und Angst reduzieren kann. Umgekehrt kann soziale Isolation Schmerzen verstärken, da Einsamkeit die psychische Belastung erhöhen kann – wie wir es während der Corona-Pandemie vielfach

erlebt haben“, sagt auch Professor Dr. Thomas Fischer, Präsident des letztjährigen Schmerzkongresses der Deutschen Schmerzgesellschaft und der Deutschen Kopf- und Migränegesellschaft. In einer Studie wurde beobachtet, dass allergische Hautreaktionen am stärksten zurückgingen, wenn Ärztinnen und Ärzte nicht nur fachliche Kompetenz zeigten, sondern auch empathisch handelten. Dazu gehörten Gesten wie die Betroffenen mit Namen anzusprechen, sich neben sie zu setzen, Blickkontakt zu halten und aufmunternd zu lächeln. Insgesamt unterstreichen diese Ergebnisse die zentrale Bedeutung des sozialen Kontextes für die Wahrnehmung von Schmerzen und deren Behandlung. „Der soziale Kontext ist ein entscheidender Faktor im gesamten Heilungsprozess“, so Kappesser.



Dr. Jens Adermann, Chefarzt der Klinik für Manuelle Therapie in Hamm

Fibromyalgie: Der lange Weg zur Diagnose

Bereits seit über 30 Jahren ist die Fibromyalgie als Erkrankung anerkannt. Dennoch ist sie vielen Betroffenen noch nicht bekannt. Die Beschwerden, die mit dieser chronischen Schmerzerkrankung einhergehen, sind zudem für Gesunde schwer nachvollziehbar. Dabei gibt es längst gute Behandlungsmöglichkeiten und Wege für Erkrankte, ihre Lebensqualität zu verbessern. Im Interview erklärt Dr. Jens Adermann, Chefarzt der Klinik für Manuelle Therapie Hamm, was Betroffene tun können.

Herr Dr. Adermann, was genau ist eine Fibromyalgie?

Dr. Jens Adermann: Bei dieser Krankheit treten chronische Schmerzen in der Muskulatur und weitere Symptome auf. Genauer gesagt handelt es sich dabei um ein „Syndrom“, also eine Kombination mehrerer Krankheitssymptome. Daher wird in der Fachsprache auch häufig vom „Fibromyalgiesyndrom“ gesprochen. Früher wurde auch der Begriff „Weichteilrheuma“ verwendet, es gilt jedoch inzwischen als erwiesen, dass es sich nicht um eine entzündlich-rheumatische Erkrankung handelt.

Wie sehen typische Symptome aus?

Adermann: Charakteristisch ist der Muskelschmerz in verschiedenen Körperregionen, der über Monate hinweg besteht. Gleichzeitig treten aber auch andere Symptome auf, vor allem Müdigkeit, Erschöpfung und ein Schlaf, der nicht erholsam ist. Begleitend hinzukommen können u. a. Verdauungsbeschwerden, Ohrgeräusche, ein Hitze- oder Kältegefühl sowie Seh- und Hörstörungen.

Wie lässt sich die Fibromyalgie diagnostizieren?

Adermann: Die Diagnose wird in erster Linie anhand der Beschwerden gestellt. Es existieren international festgelegte Diagnosekriterien. Die vorhandenen Symptome werden mit einem Punktesystem bewertet, ab einer festgelegten Punktezahl wird die Dia-

gnose der Fibromyalgie gestellt. Mit einer zusätzlichen Blutuntersuchung und Bildgebung wie MRT lassen sich andere Ursachen für die Beschwerden ausschließen, etwa entzündlich-rheumatische Krankheiten, Infektionen wie die Borreliose oder hormonelle Störungen. Also Erkrankungen, die ähnliche Symptome hervorrufen können.

Bedeutet das, dass man unter Umständen verschiedene Fachärzte aufsuchen muss?

Adermann: Das stimmt und es ist Fluch und Segen zugleich. Einerseits ist es wichtig, dass keine anderen Erkrankungen übersehen werden, andererseits kann es auch zermürbend sein, wenn man unzählige Fachärzte besucht und immer nur hört: „Sie haben ja gar nichts.“ Wird dann irgendwann endlich die richtige Diagnose gestellt, kann das durchaus segensreich sein, denn sie eröffnet den Zugang zur Therapie.

Wie sieht denn eine Behandlung aus?

Adermann: Die Hilfe zur Selbsthilfe steht im Mittelpunkt der therapeutischen Bemühungen. Physikalische Therapien wie Wärme- oder Kälteanwendungen, aber auch Eigenübungen und Entspannungsverfahren helfen. Vieles kann man erlernen und in Eigenregie anwenden. Medikamente können unterstützend wirken. Spritzen und Operationen hingegen verschlechtern häufig die Symptome. In der multimodalen Schmerztherapie erlernen die Patien-

ten einen alltagstauglichen Umgang mit ihrer Krankheit.

Ist eine Behandlung in einer Klinik notwendig?

Adermann: Zunächst müssen die ambulanten Behandlungsoptionen über niedergelassene Fachärzte und vor allem Schmerztherapeuten ausgeschöpft sein. Waren diese nicht erfolgreich, kann bei hohem Leidensdruck eine teilstationäre oder vollstationäre Schmerztherapie der sinnvolle nächste Schritt sein. In der Klinik für Manuelle Therapie in Hamm bieten wir diese Therapie an, denn die Fibromyalgie bildet einen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Was muss man unternehmen, um bei Ihnen aufgenommen zu werden?

Adermann: Sprechen Sie bei hartnäckigen Schmerzen und hohem Leidensdruck ihre Ärztin oder ihren Arzt an, ob eine Schmerztherapie eine Option sein könnte. Diese können Sie in eine Schmerzklinik einweisen, wenn sie es für notwendig erachten.

Klinik für Manuelle Therapie Hamm

Fährstraße 2a
59071 Hamm

☎ (02381) 986-0

✉ info@kmt-hamm.de

www.kmt-hamm.de



LEBEN.

HAGEMANN
Privatklinik Gruppe



Privatklinik Eschweiler

Seit über 25 Jahren bietet die Privatklinik Eschweiler bei Depressionen, Burnout, oder anderen seelischen Belastungen einen heilsamen Ort.

Umgeben von einem ruhigen Park und gelegen am Eifelrand – mit der Privatklinik Eschweiler bei Aachen haben wir einen Ort geschaffen, an dem sich unsere Gäste sicher fühlen und wieder zu Ihrer seelischen Balance finden können.



Privatklinik Merbeck

Die Privatklinik Merbeck ist ein sicherer Ort für diejenigen, die Unterstützung bei der Überwindung von Krisen, der Verarbeitung von Belastungen, dem Gewinnen von neuem Lebensmut oder der Bewältigung von chronischen Schmerzen benötigen.

Beschaulich und ruhig, umgeben von Feldern und Wäldern, passt sich die Klinik perfekt in die ländliche Umgebung ein.



Privatklinik Duisburg

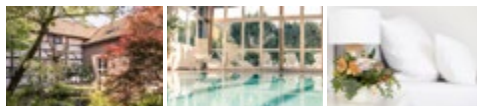
Mit der Tagesklinik bieten wir unseren Gästen die Möglichkeit, tagsüber intensiv betreut und behandelt zu werden. Abends und am Wochenende kehren sie in ihre gewohnte Umgebung zurück.

Gelegen direkt am zentralen Duisburger Innenhafen ist die Privatklinik Duisburg für unsere Klientinnen und Klienten gut erreichbar.



Röher Straße 59 | 52249 Eschweiler
T. 02403 789 10

privatklinik-eschweiler.de
#deinlebenisteswert



Hallerstraße 17 | 41844 Merbeck
T. 02434 923 970

privatklinik-merbeck.de
#lebenbewusstgestalten



Phiosophenweg 21 | 47051 Duisburg
T. 0203 34 868 310

privatklinik-duisburg.de
#daslebenwiederstärken